

EPG-Veranstaltungen

Sommersemester 2011

Stand: 27.04.2011



Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der WPO für das Lehramt an Gymnasien; sowie Anlage D der neuen GymPO I, gültig zum Wintersemester 2010/11. Beide Prüfungsordnungen können auf unserer Homepage eingesehen werden: <http://www.epg.uni-freiburg.de/studium/FolderPrueford>)

Ziel des EPG ist es, zukünftige LehrerInnen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen.

Einige wichtige Hinweise:

- Nur die Veranstaltungen der Universität Freiburg, die in diesem Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt sind, werden vom Landeslehrerprüfungsamt als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf in EPG 1-Veranstaltungen gelegten Voraussetzungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Die Zahl der TeilnehmerInnen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich.
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.
- Studierende, die ihr Studium nach der neuen GymPO I aufnehmen, erbringen für jeden EPG-Schein eine Leistung (Workload) um Umfang von 6 ECTS. In zweistündigen Vorlesungen *ohne* begleitendes Tutorat ist dies nicht möglich.
- Studierende, die ihr Studium nach der neuen GymPO I aufnehmen, erbringen eine schriftliche Prüfungsleistung, zu der sie sich in den ersten Semesterwochen verbindlich anmelden.

Inhaltsverzeichnis

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Seite
<hr/> EPG 1 – Veranstaltungen		
Gelassenheit als ethische Haltung	Eva Birkenstock	1
Grundpositionen philosophischer Ethik	Roswitha Dörendahl	2
Grundfragen der Ethik	Alexis Fritz	3
Das Ethos der Moderne. Anthropologie der Freiheit, Individualität und Selbständigkeit	Horst Folkers	4
Freiheitsphilosophien der Neuzeit	Lore Hühn	5
Von Gerechtigkeit und Mut, Besonnenheit und Maß. Soziale Werte und ihre Bedeutung für die moderne Welt	Regine Kather	6
Die Ethik des Aristoteles	Wedig Kolster	6
Macht und Moral, Glaube und Politik. Grundfragen einer politischen Ethik aus christlicher Perspektive	Ursula Nothelle-Wildfeuer	7
Hellenistische Ethik	Barbara Peron	8
Einführung in die Moralthologie	Eberhard Schockenhoff, Tobias Hack	9
Grundlagen und aktuelle Probleme der Lebensethik	Eberhard Schockenhoff	9
Grundlagen von Verantwortung	Stefan Seeger	10
Einführung in ethische Grundlagen und aktuelle Kontroversen der Bioethik	Barbara Skorupinski	11
Moralbegründungen	Frank Töpfer	12
Einführung in die Moralphilosophie Kants	Alexander Wachter	13
<hr/> EPG 2 – Veranstaltungen		
Was ist Wissenschaft?	Andrea Albrecht	14
Kontroversen um Wissenschaftlichkeit in den Literatur- und Kulturwissenschaften		
Krankenmord im Nationalsozialismus	Cornelia Brink	15
Natur, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, 1914-2010 (mit Exkursion)	Franz-Josef Brüggemeier	16
Ethik und Technik am Beispiel der Kernspaltung	Roswitha Dörendahl	16
Tales of Derrig-do. From Legendary Explorers to Modern Day Adventurers	Claudia Duppé	17
Kultur und Barbarei – Michel Henrys (1922 – 2002) Kritik gegenwärtiger Kultur	Markus Enders, Rolf Kühn	18

Lebensqualität am Lebensende – ethische und empirische Perspektiven	Nicholas Eschenbruch / Joachim Boldt	21
Brevísima Relación sobre la Destrucción de las Indias. Bartolomé De Las Casas und seine ethische Argumentation	Dimas Figueroa	22
Wehrmacht und Holocaust	Jürgen Förster	23
Katastrophenwahrnehmungen im 18. und 19. Jahrhundert	Svenja Goltermann	24
Ethik des Erziehens	Andrea Günter	24
Senecas De Clementia und die antike Tradition des Fürstenspiels	Hans-Christian Günther	26
Körper und Körperlichkeit im Sport	Elke Grimminger	26
Demokratietheorien	Judith Gurr	27
Philosophische Anthropologie im Nachidealismus: Feuerbach, Bakunin, Marx	Lore Hühn	29
Políticas e ideologías lingüísticas en América Latina (post)colonial	Daniel Jacob	30
Unzuverlässiges Erzählen	Hanna Klessinger	30
Literatur und Ökonomie	Fabian Lampart	32
International Politics - Globalization and Regionalization	Jan-Erik Lane	33
Von Achtung bis Zorn – Die Ethik vor der Frage nach der Moralität von Gefühlen	Christoph Lienkamp	34
Misanthropie – ein Motiv in der europäischen Literatur	Dieter Martin	35
Arbeit in der globalisierten Wirtschaftsgesellschaft. Christlich-sozialethische Perspektiven zu einem zentralen Thema des 21. Jahrhunderts	Ursula Nothelle-Wildfeuer	36
Theorien der Verantwortung: Max Weber, Albert Schweitzer, Hans Jonas	Barbara Peron	37
Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis	Maria Rohrer	37
Paradoxe Gleichheit? Gleichheit und Ungleichheit(en) in der Demokratietheorie	Beate Rosenzweig	38
Ethische Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis	Renate-Berenike Schmidt	39
Naturwissenschaftliche Bewusstseinsforschung	Klaus Scherzinger	40
Sexualethik und Ethik der Lebensformen	Eberhard Schockenhoff	41
Die ethischen Grundlagen des Sozialstaats	Michael Spieker	42

EPG 1 – Veranstaltungen

Gelassenheit als ethische Haltung (S EPG 1)

Eva
Birkenstock

5.- 7.8.
9-18
HS 1139
KG I

Ein Hype jagt den nächsten, die Alarmbereitschaft ist aktiviert: Vogelgrippe, SARS, Demenz als Epidemie, Klimawandel, Überalterung, Nachwuchsmangel. Zukunftssorgen, Angst und das Gefühl des Kontrollverlusts sind ständige Begleiter eines von zweckrationalem Denken beherrschten Alltags. Heidegger war der Ansicht, dass kontemplatives, „besinnliches Nachdenken“ genauso schwer zu erlernen sei wie das „rechnende Denken“, das den Alltag weitgehend beherrscht, und dass es zur Korrektur exzessiver Technikfixiertheit unabdingbar sei. Gelassenheit als Fähigkeit, dem Sog dominierender Trends zu widerstehen, Alternativen zu erwägen und dennoch einen ebenso interessierten, engagierten wie distanzierten Blickwinkel einzunehmen, ohne sich in antiintellektuelle Nischen zurückzuziehen, wird aus philosophiegeschichtlicher wie systematischer Perspektive untersucht. Dabei sollen sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen dieses Konzepts zur Sprache kommen.

Lernziel ist, ein Bewusstsein für die Komplexität verschiedener Formen des Denkens, der ihn zugrunde liegenden Werte und des daraus folgenden Verhaltens zu schaffen und einen weiten Horizont ethisch-philosophischer Grundfragen zu erkunden.

Literatur:

Martin Heidegger (1955), Gelassenheit, Stuttgart: Klett-Cotta.

Friedrich Kambartel (2008), Gelassenheit, in: Mittelstraß (Hrsg.), Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie, 2. Aufl., Bd. 3.

Ders. (1989), Philosophie der humanen Welt, Frankfurt a. M.; S. 90-99 Über die Gelassenheit. Zum vernünftigen Umgang mit dem Unverfügbaren.

Robert Spaemann (1982), Moralische Grundbegriffe, München; S. 98-109 Gelassenheit oder: Das Verhältnis des Menschen zu dem, was nicht von ihm abhängt.

Voraussetzung: Bereitschaft zu konstruktiver Teilnahme

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme, Thesenpapier und Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Grundpositionen philosophischer Ethik (S EPG 1)

Roswitha
Dörendahl

Vorbesprechu
ng: Fr.,10.6.
10-12

Fr., 24.6.
14-17.30
Sa., 25.6.
9.30-17
Fr.,8.7.
14-17.30
HS 3
Peterhof
Sa., 9.7.
9.30-17
HS 1
Peterhof

Anhand der bedeutenden ethischen Theorien von Immanuel Kant, Arthur Schopenhauer, John Stuart Mill und Hans Jonas will dieses Seminar in Grundpositionen der philosophischen Ethik einführen. Durch die Thematisierung so fundamentaler Probleme der Ethik wie Freiheit, Mitleid, Nützlichkeit und Verantwortung wird exemplarisch die Kenntnis ethisch-philosophischer Grundfragen vermittelt.

Zunächst soll der Freiheits- und Autonomiebegriff Kants erarbeitet werden, um dann die Mitleidsethik Arthur Schopenhauers als Gegenentwurf zu thematisieren. Anschließend kommt mit Mills utilitaristischer Theorie eine Ethik zur Sprache, die mit ihrem Prinzip der Nützlichkeit allein an den Folgen einer Handlung orientiert ist. Schließlich stellt Jonas mit der Verantwortung ein Prinzip in das Zentrum seiner Ethik, welches im technologischen Zeitalter auch nach der Verantwortung für zukünftige Generationen fragt und damit den Rahmen der traditionellen Ethik sprengt.

Neben der Aneignung der ethischen Positionen durch Lektüre ausgewählter Texte der genannten Autoren soll im Seminar aber auch erörtert werden, wo und wie sich diese Positionen in den aktuellen Diskursen zu Problemen der angewandten Ethik wieder und weiterentwickelt finden lassen.

Literatur: Zur Einführung: Geschichte der neueren Ethik. Hrsg. v. A. Pieper. Tübingen / Basel 1992. Hierin: O. Höffe: „Ethik des kategorischen Imperativs“. Bd. 1, S. 124-150; Jean-C. Wolf: „Utilitaristische Ethik“. Bd. 1, S. 151-180; R. Malter: „Willensethik“. Bd. 1, S. 231-255; C. Müller: „Verantwortungsethik“. Bd. 2, S. 103-131.

Ein Reader mit Texten für das Seminar wird bereitgestellt

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Voraussetzung: Aktive Teilnahme, Bereitschaft zur Lektüre der zu diskutierenden Texte und zur Übernahme eines Referats

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

EPG 1 - Veranstaltungen

Grundfragen der Ethik (S EPG 1)

Alexis Fritz

Vorbesprechung:
Fr., 6.5. 15.30-20.30

HS 1032

KG I

3./4.6.

9-17.30

Raum 1

Bismarckallee 22

Was soll ich tun? Warum ist diese Handlung richtig? In besonderen Situationen, in denen wir nicht auf unser gewohntes Verhaltensrepertoire zurückgreifen können, handeln wir nicht fraglos. Wir suchen nach Antworten, die unsere Wahl einer bestimmten Handlungsoption rechtfertigen. Die Ethik „stellt normative Behauptungen auf, analysiert normative Behauptungen, die wir in unserer alltäglichen ethischen Praxis formulieren oder die in anderen Ethiktheorien aufgestellt werden, und fragt nach den Begründungen für diese Behauptungen“ (M. Quante). In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit zentralen ethischen Begriffen (Person, Willensfreiheit, Gerechtigkeit, Handlungen etc.) und diskutieren wichtige ethische Theorien (Deontologische Ethik, Utilitarismus, Kontraktualismus etc.). Dabei werden wir uns sowohl mit fundamentalen Fragen (Warum moralisch sein? Gibt es Wahrheit in der Ethik? etc.) auseinandersetzen als auch Themenfelder der Angewandten Ethik (Sterbehilfe, Embryonenschutz etc.) erörtern.

Die folgenden Lernziele sollen erreicht werden:

- Kenntnis über ethisch-philosophische Grundfragen
- Grundlegendes Wissen über begriffliche Unterscheidungen der Ethik
- Kenntnis über ein breites Spektrum bedeutender Theorien der Ethik
- Fähigkeit zur exemplarischen Bearbeitung und Lösung komplexer ethischer und interdisziplinärer Probleme in dem jeweiligen Studienbereich oder zukünftigen beruflichen Tätigkeitsfeld.
- Verständnis der angewandten Ethik und wissenschaftstheoretisches Selbstverständnis der jeweiligen Fächer im Gesamtgefüge der wissenschaftlichen Disziplinen

Zu Beginn einer Einheit wiederholt der Dozierende den vorigen Themenkomplex und führt in den folgenden ein. In Form von Referaten reflektieren und problematisieren die Studierenden das zuvor abgesprochene Thema. Verpflichtend ist für die/den Referierenden ein Vorbereitungsgespräch mit dem Dozierenden, in dem der Referenten-Part inhaltlich und didaktisch besprochen wird. Neben der inhaltlichen Vermittlung ist das Ziel des Referates, eine Diskussion im Plenum anzustoßen und den Praxisbezug des Themas herzustellen. Die/der Referierende ist gehalten, in seinem Referat nicht nur Wissen vorzutragen, sondern die Gruppe u.a. in Formen der Gruppenarbeit zu aktivieren.

Literatur:

Johann S. Ach/Kurt Bayertz/Ludwig Siep (Hg.), Grundkurs Ethik 1: Grundlagen, 2009.

Dagmar Fenner, Ethik. Wie soll ich handeln?, 2008.

Michael Quante, Einführung in die allgemeine Ethik (3. Aufl.), Darmstadt 2008.

Robin Celikates/Stefan Gosepath (Hg.), Philosophie der Moral. Texte von der Antike bis zur Gegenwart, 2009.

Bemerkung: Der Kurs richtet sich an alle Studierenden aller Fächer.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter alexis.fritz@caritas.de

Das Ethos der Moderne. Anthropologie der Freiheit, Individualität und Selbständigkeit (S EPG 1)	Horst Folkers	Mi 16-18 HS 1224 KG I
--	---------------	-----------------------------

Die Moderne entfaltet eine Lebensform, in der die Annahme menschlicher Freiheit, prinzipieller Gleichheit der Rechte der Menschen und individueller Selbständigkeit die wichtigste Bedingung der Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben ist. Grundlegend für diese Annahme ist Kants Theorie der Freiheit aller Menschen, wie er sie in seiner „Grundlegung“ von 1785 zuerst entfaltet. Frei sind Handlungen durch ihren alle Menschen einschließenden Vernunftbezug, der es gestattet, sie um ihrer selbst willen zu tun. Die Freiheitslehre Kants aufnehmend zeigt Fichte in seinen späten Schriften, insbesondere in seiner „Anweisung“, wie diese Freiheit sich individuell gestaltet, ohne ihre Allgemeinheit aufzugeben. Selbständigkeit schließlich speist sich aus der individuell erworbenen Kompetenz, die, in der Regel beruflich organisiert, ihre verantwortliche Wahrnehmung einschließt. Hierzu werden Max Webers, Richard Sennetts und Georg Pichts Überlegungen herangezogen.

Literatur: Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten; Fichte, Anweisung zum seligen Leben; Max Weber, Wissenschaft als Beruf; R. Sennett, Handwerk; Georg Picht, Der Begriff der Verantwortung

Voraussetzung: Die gründliche Lektüre der im Seminar herangezogenen Schriften ist die Voraussetzung des Erwerbs des Scheines.

Leistungsnachweis: Hausarbeit oder Klausur

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Freiheitsphilosophien der Neuzeit (EPG 1 oder VL Philosophie)

Lore Hühn

Mo 10-12

HS 3219

KG III

Die Vorlesung gibt in ihrem ersten Teil einen Überblick über Struktur und Probleme des neuzeitlichen Freiheitsbegriffs, um darauf aufbauend die Grundzüge verschiedener Typen der geschichtlichen und gegenwärtigen Auseinandersetzungen vorzustellen. Im Zentrum steht dabei zunächst die im Anschluss an Leibniz, Hume und Kant geführte Debatte um das Verhältnis von Wollen und Freiheit, von Naturkausalität und Selbstanfänglichkeit des handelnden Subjektes. Diese Debatte ist angesichts der Herausforderungen durch die Entwicklung der Neurowissenschaften wieder aktuell geworden. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein, ist es hilfreich, eine Heuristik zu erarbeiten, um die verschiedenen Typen der philosophischen Reflexion zur Wahl-, Handlungs- und Willensfreiheit, aber auch zur persönlichen Zurechenbarkeit einer Handlung zu unterscheiden.

Ziel des zweiten Teils der Vorlesung ist es, ausgehend von diesen systematischen Überlegungen zum neuzeitlichen Freiheitsbegriff einen Leitfaden zu erarbeiten, mit dessen Hilfe man sich in der Geschichte der philosophischen Positionen zur Frage des Verhältnisses von göttlicher und menschlicher Freiheit, der Frage nach dem Bösen sowie der Frage nach dem Verhältnis von Wollen und Freiheit leichter zurecht findet.

Behandelt werden einschlägige Grundlagentexte von Leibniz, Hume, Kant, Fichte, Hegel, Schelling und Schopenhauer. Zu Wort kommen sollen auch moderne Autoren wie Ernst Tugendhat, Peter Bieri, Otfried Höffe.

Literatur:

Primärliteratur:

Die herangezogenen Texte und die einschlägige Forschungsliteratur stehen den Seminarteilnehmern über das CLIX zur Verfügung.

Zur Einführung:

U. Pothast (Hg.): *Seminar: Freies Handeln und Determinismus*. Frankfurt/M. 1978.

G. Prauss: *Kant über Freiheit als Autonomie*. Frankfurt/M. 1983.

P. Bieri: *Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens*. München 2001.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung, obligatorischer Besuch eines der vorlesungsbegleitenden Tutorien, 2-stündige Klausur am Ende des Semesters

EPG 1 - Veranstaltungen

<p>Von Gerechtigkeit und Mut, Besonnenheit und Maß. Soziale Werte und ihre Bedeutung für die moderne Welt (S EPG 1)</p>	<p>Regine Kather</p>	<p>Di 12-14 HS 1134 KG I</p>
--	----------------------	--------------------------------------

Lernziele sind: Grundbegriffe klassischer und moderner Ethiken: Aktualität und mögliche Erweiterungen; ethische Dimensionen von Lebenswelt und Wissenschaft; Anwendungen der ethischen Prinzipien auf konkrete Probleme des sozialen Bereichs, von Biotechnologie und Ökologie.

Inhalt: Das gesellschaftliche Zusammenleben beruht auf grundlegenden Werten, etwa Gerechtigkeit, Fairness, Ehrlichkeit, Zivilcourage, der Fähigkeit zu Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Verantwortung, der Idee der Freiheit und der Menschenwürde. Diese setzen, so betonte erstmals Aristoteles, weniger abstraktes Wissen voraus, als Orientierungswissen, die Fähigkeit also, eine möglicherweise einmalige Situation aufgrund der Einsicht in ethische Werte zu beurteilen und entsprechend zu handeln. Über Jahrhunderte waren daher die sg. Kardinaltugenden leitend. Inzwischen tauchen sie, oft in einem neuen Kontext und leicht verändert, als Antwort auf die Probleme der modernen Lebenswelt und Wissenschaft wieder auf. Anhand der Nikomachischen Ethik von Aristoteles und modernen Autoren wie H. Jonas sollen daher fundamentale ethische Werte und Tugenden erarbeitet, mit aktuellen Problemen in Beziehung gesetzt und in Hinblick auf ihre Tragweite diskutiert werden.

Literatur: Aristoteles: Nikomachische Ethik, (Hg.: G. Bien), Hamburg 1985. – H. Jonas: Auf der Schwelle der Zukunft. Werte von gestern und Werte für morgen, in: Ders.: Technik, Medizin und Ethik. Praxis des Prinzips Verantwortung, Frankfurt/M. 1987, 53–75. – G. Boehme: Ethik im Kontext. Über den Umgang mit ersten Fragen, Frankfurt/M. 1997. – V. Hösl: Praktische Philosophie in der modernen Welt, München 1995; S. Wehowski: Gespräche über Ethik, München 1995.

Leistungsnachweis: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung bis zum Semesterende (ca. 8–10 Seiten).

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

<p>Die Ethik des Aristoteles (S EPG 1)</p>	<p>Wedig Kolster</p>	<p>Mi 10-12 HS 1236 KG I</p>
---	----------------------	--------------------------------------

Lernziele sind es, die Ethik des Aristoteles kennenzulernen sowie Einsicht zu gewinnen in deren Einflüsse auf gegenwärtige ethische Konzepte. Sind die Gedanken des Aristoteles aus seiner Nikomachischen Ethik heute noch attraktiv für ein ethisches Konzept?

EPG 1 - Veranstaltungen

Aristoteles entwirft eine Ethik tugendhaften Handelns, deren Ziel das höchste Gut ist. Wie können wir dieses Gute heute verstehen? Aristoteles begründet seine Ethik aus der Natur des Menschen; aber was ist das für eine Natur im Vergleich zu der, die heute die Naturwissenschaften zu vereinnahmen drohen. Aristoteles orientiert seine Ethik an der Praxis des Lebens und nicht an abstrakten Normen; das ist ein moderner Gedanke, wobei zu klären bleibt, was Praxis des Lebens heißt. Er entwirft ein Menschenbild, dessen Elemente: die Leidenschaften und die Vernunft, Geltung beanspruchen; die Leidenschaften werden aber heute meist aus ethischen Entwürfen verdrängt. Und es ist die Klugheit, die er zum Prüfstein tugendhaften Handelns erklärt. Aber was heißt hier Klugheit? Im Seminar sollen diese Fragen untersucht und nach der Bedeutung der aristotelischen Ethik für gegenwärtige ethische Überlegungen gefragt werden.

Literatur: Aristoteles. Die Nikomachische Ethik, aus dem Griechischen und mit einer Einführung und Erläuterung versehen von Olof Gigon, München 2000.

Leistungsnachweis: Mündliches Referat und Klausur

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität sowie unter wedigkolster@t-online.de

Macht und Moral, Glaube und Politik.	Ursula	Do 12-14
Grundfragen einer politischen Ethik aus christlicher Perspektive	Nothelle-	HS 1221
(EPG 1 oder VL Christliche Gesellschaftslehre)	Wildfeuer	KG I

„Politische Ethik“ gehört seit den Radiobotschaften Papst Pius XII. zu Fragen des Weltfriedens und der Demokratie, spätestens aber seit der „Menschenrechtszyklika“ „Pacem in terris“ (1963) von Papst Johannes XXIII. als zweites Teilgebiet neben der Wirtschaftsethik zu den Kernbereichen christlicher Sozialethik. In einem sehr allgemeinen Sinn kann die politische Ethik verstanden werden als die normative Disziplin, die über das Verhältnis von Moral und Politik nachdenkt und die Frage nach den sittlichen Grundlagen

und der sittlichen Qualität des politischen Handelns sowie politischer Strukturen und Institutionen zu beantworten sucht. Grundlegende Fragestellungen der politischen Ethik sind u.a.: Welche gesetzlichen und moralischen Regeln müssen alle Beteiligten einhalten, um ein gerechtes, menschenwürdiges Zusammenleben in der politischen Gemeinschaft zu gewährleisten? Wie muss der gesamtgesellschaftliche und politische Rahmen ausgelegt sein, damit der Mensch seiner Freiheit und Verantwortung gerecht werden kann? Welchen Beitrag leistet die Politik zur Realisierung sozialer Gerechtigkeit? Und schließlich - mehr wissenschaftstheoretisch - die Frage: Wie ist das Verhältnis einer politischen Ethik zur „politischen Theologie“ zu werten?

EPG 1 - Veranstaltungen

Vor diesem Hintergrund sollen in der Vorlesung u.a. behandelt werden: spezifische individual- und sozialetische Zugänge zu Politik, Grundwerte der Demokratie (Freiheit und soziale Gerechtigkeit als Beteiligungsgerechtigkeit), die Frage nach dem christlich-sozialetischen Verständnis von Demokratie, nach der Begründung und Konzeption von Menschenrechten, das Kirche-Staat-Verhältnis sowie aktuelle Fragestellungen.

Literatur: Zu Beginn der Veranstaltung wird ein Reader mit für die Vorlesung relevanten Texten ausgeteilt, begleitend zur Vorlesung werden die die Veranstaltung unterstützenden Folien online gestellt.

Leistungsnachweis: einstündige Klausur oder Erstellung eines Portfolios

Hellenistische Ethik (S EPG 1)

Barbara Peron Fr 10-12
HS 00 016
Wilhelmstr. 26

Die Ethiken Epikurs, der Stoa und der Skeptiker wollen den Weg zu einem glücklichen Leben weisen. Neben konkreten Handlungsanweisungen tun sie dies mit den klassischen Mitteln der Philosophie: Dazu zählen u.a. die Bestimmung der Tugend, des Begriffs des Guten, die Güterlehre sowie die Theorie des Glücks. Hinzu kommen die Lehre von der moralischen Verantwortung, die Normfigur des Weisen, die Emotionstheorie und vieles andere mehr, was seitdem fest zum Inventar unseres Sprechens und Argumentierens über Moral gehört. Im Seminar wollen wir uns die Thesen der drei Philosophenschulen des Hellenismus erarbeiten und dabei nach Möglichkeit auch den für die hellenistische Philosophie besonders wichtigen Zusammenhang mit den anderen Gebieten der Philosophie berücksichtigen.

Literatur: Die hellenistischen Philosophen, übersetzt von Karlheinz Hülsner Stuttgart, Metzler 2006

Zur Einführung: Robert W. Sharples: Stoics, Epicureans and Sceptics, London 1996.

Voraussetzung: Übernahme eines Referats

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 1 - Veranstaltungen

Einführung in die Moralthologie (EPG 1 oder VL Moralthologie)	Eberhard Schockenhoff, Tobias Hack	Mo 10-12 HS 1015 KG I
--	--	-----------------------------

Die Vorlesung stellt die wichtigsten Argumentationsformen der katholischen Moralthologie vor und soll zur eigenständigen Urteilsbildung in zentralen Bereichen menschlicher Lebensführung befähigen. Zunächst werden die Reflexionsebenen der theologischen Ethik (narrative Ethik – normative Ethik – Meta – Ethik) unterschieden und den jeweiligen Problemfeldern zugeordnet. Anschließend wird die Struktur des christlichen Ethos anhand biblischer Grundtexte (Dekalog, Bergpredigt, Gleichnisse Jesu) aufgezeigt. Dabei geht es auch um das wechselseitige Erschließungsverhältnis, in dem das Grundgebot der Gottes- und Nächstenliebe zu den Einzelgeboten steht.

Im letzten Teil der Vorlesung werden verschiedene Methodenansätze gegenwärtiger Ethik (eudämonistische Ethik, Tugendethik, Utilitarismus, Pflichtethik) und ihre Rezeption durch die Moralthologie vorgestellt; dabei geht es auch um die Alternative Glaubensethik oder autonome Moral im christlichen Kontext und die Debatte um das Proprium einer christlichen Ethik (Feindesliebe, Vergebungsbereitschaft, Demut, Geduld).

Literatur:

Alfons Auer, Autonome Moral und christlicher Glaube, Düsseldorf 1989 und Eberhard Schockenhoff, Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf, Freiburg i.Br. 2007.

Bemerkung: Für Studierende nach GymPO I: der Erwerb von 6 ECTS ist möglich, wenn Vorlesung und begleitendes Tutorat besucht werden, es ist eine schriftliche Prüfungsleistung erforderlich.

Leistungsnachweis: Der Leistungsnachweis wird entweder durch eine mündliche Prüfung (15 Min.) oder eine schriftliche Klausur erbracht.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Grundlagen und aktuelle Probleme der Lebensethik (EPG 1 oder VL Moralthologie)	Eberhard Schockenhoff	Mi 10-12 HS 1199 KG I
---	--------------------------	-----------------------------

Die Entwicklung der modernen Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Biologie und der Medizin, stellt eine der größten Herausforderungen gegenwärtiger Ethik dar. Sie führte zunächst im angelsächsischen Raum zur Entwicklung einer säkularen „Bioethik“ die in bewusster Abkehr von einer durch das Christentum bestimmter moralphilosophischen Tradition eigene Begründungsstrategien und Argumentationsmuster erarbeitet. Der erste Teil der Vorlesung versucht daher, in der Auseinandersetzung mit diesen Positionen die anthropologischen und ethischen Grundlagen einer christlichen Lebensethik aufzuzeigen.

In einem Dreischritt werden dabei zunächst das Verhältnis von Personsein und Menschenwürde, die Bedeutung der Leib-seelischen Einheit der Person und die Bedeutung des Tötungsverbotes untersucht. Im zweiten Teil der Vorlesung sollen einzelne Problemfelder der Lebensethik und der medizinischen Ethik behandelt werden, denen im gegenwärtigen Gespräch besondere Aktualität zukommt. Einzelthemen werden dabei sein: Beginn und Ende des menschlichen Lebens, der Begriff des Hirntodkriteriums, Fragen der Organspende und der Transplantationsmedizin, die Anwendung der Genomanalyse auf den Menschen, Klonbildung und menschliche Identität, Suizid und Suizidverhütung sowie Euthanasie und Sterbebegleitung.

Bemerkung: Für Studierende nach GymPO I: der Erwerb von 6 ECTS ist möglich, wenn Vorlesung und begleitendes Tutorat besucht werden, es ist eine schriftliche Prüfungsleistung erforderlich.

Leistungsnachweis: Der Leistungsnachweis wird entweder durch eine mündliche Prüfung (15 Min.) oder eine schriftliche Klausur erbracht.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Grundlagen von Verantwortung
(S EPG 1)**

Stefan Seeger

Do 18-20

HS 1236

KG I

Ausgehend von dem nahezu inflationären Gebrauch des Begriffs der Verantwortung wird zunächst der Frage nachgegangen, was es überhaupt bedeutet, wenn von *Verantwortung* gesprochen wird. In einem ersten Schritt wird daher die Entstehung dieses Begriffs samt der Unterscheidung *Verantwortung/Verantwortlichkeit* behandelt. Darauf aufbauend wird ein kurzer Überblick an philosophiehistorischen Positionen vermittelt, um eine Grundlage für die gegenwärtige Diskussion zu etablieren.

Daran schließt sich die systematische Untersuchung des Topos *Verantwortung* an. Hier sollen als erstes die Einflüsse verwandter Ideen (Pflicht, Schuld und Zurechnung) erarbeitet werden. Auf der Unterscheidung von *Verantwortung* und *Verantwortlichkeit* aufbauend werden sodann die Bedingungen von Verantwortlichkeit untersucht.

In einem nächsten Schritt soll zum einen Verantwortung als Relationsbegriff vorgestellt werden, zum anderen die verschiedenen Verantwortungsarten dargelegt werden.

Schließlich gilt es, die (etwaige) Interdependenz von Verantwortung und Gerechtigkeit zu untersuchen. Hierbei wird das Verhältnis von Verantwortung und Gerechtigkeit zunächst allgemein erörtert und anschließend an dem konkreten Beispiel des Zusammenspiels zwischen Richter, Gesetz und Gerechtigkeit studiert. Abschließend wird diskutiert, wie sich das zum Verantwortungsbegriff Erarbeitete in verschiedenen Kontexten des „alltäglichen“ Lebens umsetzen lässt.

EPG 1 - Veranstaltungen

Literatur: G. Banzhaf: *Philosophie der Verantwortung. Entwürfe, Entwicklungen, Perspektiven.* Heidelberg 2002; H. Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technische Zivilisation.* Frankfurt a. M. 2003; A. Pieper: *Geschichte der neueren Ethik.* Tübingen 1992; S.A. Seeger: *Verantwortung. Tradition und Dekonstruktion.* Würzburg 2010.

Voraussetzung: Kenntnis der Literaturliste, Interesse an gegenwärtigen Fragestellungen zum Thema Verantwortung.

Leistungsnachweis: regelmäßige Anwesenheit, Referat, Klausur

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Einführung in ethische Grundlagen und aktuelle Kontroversen der Bioethik (S EPG 1)	Barbara Skorupinski	Mo 14-16 HS 201 Alte Uni
---	------------------------	--------------------------------

Unter den verschiedenen Bereichen der angewandten Ethik ist es vor allem die Bioethik, in der heftige Kontroversen mit großer öffentlicher Resonanz geführt werden. In jüngster Zeit dominierten Themen wie das (reproduktive) Klonen von Menschen und die Möglichkeiten der Pränatal und - Präimplantationsdiagnostik (PID) die Diskussion, immer verbunden mit der Frage nach dem moralischen Status von menschlichen Embryonen. Andere

Kontroversen, wie die um die Gentechnik in der Landwirtschaft scheinen sich zum ‚Dauerbrenner‘ in der öffentlichen Debatte zu entwickeln.

Kennzeichnend für diese Kontroversen ist es, dass Sachdimension und Bewertungsdimension ineinander verschränkt vorliegen. Einerseits werden ausgehend von unterschiedlichen ethischen Theorien in konkreten Sachfragen verschiedene Positionen bezogen, andererseits geben unterschiedliche Zugänge zur Einschätzung der Sachlage Anlass zu differierenden ethischen Bewertungen.

Ziel des Seminars ist es, ein Grundwissen in ethischer Begrifflichkeit zu erwerben, fachwissenschaftliche, normative und evaluative Aussagen unterscheiden zu lernen, unterschiedliche ethische Positionen zu kennen und sich ein eigenes Urteil bilden zu können.

Literatur: Textgrundlage für das Seminar ist Düwell, M., Steigleder, K. (2003): *Bioethik – Eine Einführung*, Suhrkamp, Frankfurt/M., weitere Literatur wird im Seminar angegeben.

Leistungsnachweis: Lernprotokolle, Referat, und Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Moralbegründungen
(S EPG 1)**

Frank Töpfer 13.05.,12-18
HS 1134
KG I
01.07., 10-18
Raum 101
Breisacher Tor
02.07., 10-18
HS 1132
KG I

Eine der Fragen, die man an philosophische Ethik-Konzeptionen richten kann, ist die, wie sie moralische Forderungen begründen: *Warum* soll man dieses tun und jenes lassen? Und, grundsätzlicher gefragt, warum soll man sich überhaupt auf den Standpunkt der Moral stellen und nicht auf dem des Selbstinteresses bleiben? Oder ist diese Alternative falsch gestellt, weil es vielleicht gerade das aufklärte Selbstinteresse ist, in dem Moral ihren Grund hat? Natürlich sind solche Fragen nicht unabhängig davon zu beantworten, was man überhaupt unter Moral verstehen will: Betrifft Moral nur die Verpflichtung zur Gerechtigkeit gegen andere, oder spielt auch das Streben nach Glück, nach einem gelingenden Leben, nach so etwas wie Selbstverwirklichung dabei eine Rolle?

Das Seminar soll mit Grundansätzen der Moralbegründung vertraut machen, nämlich mit der eudämonistischen Ethik, der Ethik Immanuel Kants, dem Utilitarismus, dem Kontraktualismus und der Diskursethik. Das soll in gemeinsamer Diskussion einschlägiger Texte geschehen, in die ein kurzes Referat einleitet.

Literatur: Lit. zur Einf.: Günther Patzig: Die Begründbarkeit moralischer Forderungen. In: ders.: Ethik ohne Metaphysik. Göttingen ²1983, S. 32-61; Robert Spaemann: Teleologische und deontologische Moralbegründung. In: ders.: Grenzen. Zur ethischen Dimension des Handelns. Stuttgart 2001, S. 238-248. Weitere Literatur wird in der einführenden Sitzung bekannt gegeben.

Voraussetzung: Gründliche Vorbereitung des Seminars und Mitarbeit.

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Der Erwerb eines benoteten Scheins ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Hausarbeit (die in der Ausarbeitung des Referates bestehen kann).

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie beim Dozenten erforderlich: frank.w.toepfer@gmx.de

EPG 1 - Veranstaltungen

Einführung in die Moralphilosophie Kants (S EPG 1)	Alexander Wachter	Do 20-22 HS 1139 KG I
---	----------------------	-----------------------------

Auch ohne philosophische Vorkenntnisse lohnt es sich, Kants Moralphilosophie aus erster Hand kennenzulernen. In der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* entwickelt Kant seine Begrifflichkeit nämlich mit geringen systematischen Voraussetzungen und argumentiert für seine Thesen – zumindest in den ersten zwei Teilen - zupackend und mit offenem Visier.

Besser als jede Sekundärliteratur vermag die *Grundlegung*, ihren Leser in die zentralen Probleme der Ethik zu verwickeln und zum Mitdiskutieren anzuregen. Die Lektüre wichtiger Passagen des Werks wird im Mittelpunkt dieses Seminars stehen. Wir werden uns bemühen, Kants Begriffe aus dem argumentativen Kontext heraus nachzuvollziehen und die Voraussetzungen des Kategorischen Imperativs in seinen beiden wichtigsten Formulierungen kritisch zu diskutieren. Der Text soll, wohlgemerkt, nicht der eigentliche Gegenstand des Seminars sein, sondern exemplarisch ein Verständnis dafür wecken, mit welchen Schwierigkeiten der Versuch einer Begründung von so etwas wie moralischer Verpflichtung zu kämpfen hat. Auf der Suche nach Alternativen in der Argumentation werden wir auch die andere Hauptströmung der modernen Ethik – den Utilitarismus – behandeln und auf eine weitere bedeutende historische Alternative, die Ethik des Aristoteles, zu sprechen kommen.

Literatur: Die Anschaffung der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* wird für das Seminar empfohlen, am besten die Ausgabe der *Philosophischen Bibliothek* bei Felix Meiner. Andere Ausgaben sollten die Paginierung der Akademie-Ausgabe am Rand enthalten (beginnt mit S. 387).

Leistungsnachweis: Mitarbeit im Seminar, Hausaufgaben zur Vorbereitung der Texte vor jeder Sitzung und Abschlussklausur

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 – Veranstaltungen

Was ist Wissenschaft?	Andrea	Do 16-18
Kontroversen um Wissenschaftlichkeit in den	Albrecht	HS 3305
Literatur- und Kulturwissenschaften		KG III
(S EPG 2 oder HS Neuere Deutsche		
Literaturgeschichte)		

Welche – expliziten oder impliziten – Normen und Wertvorstellungen garantieren die Wissenschaftlichkeit literatur- und kulturwissenschaftlicher Arbeit? Die Frage nach einem angemessenen Profil des geisteswissenschaftlichen Wissenschaftskonzepts ist bis heute in der Literatur- und Kulturwissenschaft Anlass heftiger Kontroversen. Das Seminar widmet sich diesen Kontroversen in fachgeschichtlicher Hinsicht. Der Schwerpunkt liegt auf einer Rekonstruktion der interdisziplinär geführten Debatten der 1910er bis 1940er Jahre, in denen sich das geisteswissenschaftliche Selbstverständnis teils in Anlehnung an das, teils in Abgrenzung zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Forschungsparadigma konstituiert. Wir werden – abgestimmt auf die Interessen der SeminarteilnehmerInnen – anhand genauer Textlektüren (z.B. Max Weber, Ernst Cassirer, Friedrich Gundolf, Ernst Robert Curtius, Rudolf Carnap, Karl R. Popper, Theodor W. Adorno, etc.) Fragen nach der Voraussetzungslosigkeit und Wertneutralität, der 'Lebensnähe', den ethischen und kulturellen 'Aufgaben' der Geisteswissenschaften behandeln und studieren, wie sich aus den epistemologischen und ethischen Problemstellungen – etwa dem „Gespenst des Relativismus“ – ein Spektrum geisteswissenschaftlicher Wissenschaftskonzepte entwickelt. Die Ansätze bewegen sich dabei – vereinfacht gesagt – zwischen den Polen einer Verwissenschaftlichung der Geisteswissenschaften auf der einen und einer Kulturalisierung der Naturwissenschaften auf der anderen Seite. In einem Ausblick werden wir an aktuellen literaturwissenschaftlichen Debatten verfolgen, wie sich dieser Antagonismus bis in die Gegenwart in unserem Fach fortschreibt.

Lernziele:

Die Studierenden lernen im Rahmen des Seminars die erkenntnistheoretischen Grundlagen wissenschaftlicher Tätigkeit kennen, erwerben ein Bewusstsein für die Geschichte ihrer Disziplin und können ihre argumentativen Kompetenzen im Umgang mit den ethisch-philosophischen Dimensionen geisteswissenschaftlicher Arbeit schulen.

EPG 2 - Veranstaltungen

Literatur: Literaturangaben werden vor Semesterbeginn auf der Homepage der Dozentin online gestellt

Voraussetzung: Für Lehramtsstudierende nach WPO 2001: Zwischenprüfung Für Lehramtsstudierende nach GymPO I: erfolgreicher Abschluß der Vertiefungsmodule I

Leistungsnachweis: Zum Erwerb eines Fachscheins ist die regelmäßige, aktive Teilnahme und die Abfassung einer Hausarbeit von ca. 20 Seiten erforderlich.

Zum Erwerb eines EPG-Scheins ist die regelmäßige, aktive Teilnahme und die Abfassung einer Hausarbeit von ca. 10 Seiten zu einer ethisch-philosophisch relevanten Fragestellung erforderlich.

Anmeldung: Elektronisches Belegverfahren des Deutschen Seminars

Krankenmord im Nationalsozialismus	Cornelia	Fr 10-13
(S EPG 2 oder HS Geschichte)	Brink	HS 4429
		KG IV

Lernziel ist die Argumentations- und Urteilsfähigkeit im Bezug auf ethische Aspekte des Untersuchungsthemas „Krankenmord im Nationalsozialismus.“

Dem nationalsozialistischen Programm der „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ fielen mehrere Hunderttausend Menschen zum Opfer. Das Seminar wird der Vorgeschichte der sogenannten Euthanasie nachgehen, die nationalsozialistische Ideologie und Praxis untersuchen und danach fragen, wie diese Verbrechen nach 1945 in der Bundesrepublik vergessen und erinnert worden sind. Vor dem Hintergrund nationalsozialistischer Praxis sollen außerdem aktuelle Debatten zur Bevölkerungspolitik in den Ländern der „Dritten Welt“ und zur „Sterbehilfe“ untersucht werden.

Literatur: zur Einführung empfohlen: Walter Burleigh, Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900 – 1945, Zürich/München, 2002.

Voraussetzung: Regelmäßige Teilnahme (max. zweimaliges Fehlen), intensive Lektüre zur Vorbereitung der Sitzungen, zwei kleinere schriftliche Arbeiten (Essay) und ein Exposé für die Hausarbeit, Vorbereitung einer Sitzung mit einer Arbeitsgruppe

Leistungsnachweis: Schriftliche Hausarbeit (15-20 Seiten),

Anmeldung: Cornelia.Brink@geschichte.uni-freiburg.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Natur, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, 1914-2010 (mit Exkursion) (S EPG 2 oder HS Geschichte)	Franz-Josef Brügge-meier	Mo 18-20 HS 4429 KG IV
---	--------------------------	------------------------------

Das Hauptseminar behandelt zentrale Entwicklungen, die das 20. Jahrhunderts prägten: anhaltende Industrialisierung, Wirtschaftswachstum, tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen, moderne Wissenschaft und Umweltprobleme. Ausgehend von einem Schwerpunkt auf Deutschland werden zugleich Entwicklungen in Europa und deren globale Folgen erörtert und an ausgewählten Beispielen behandelt. Thematisiert werden die ethischen Dimensionen unseres täglichen Umgangs mit der Natur, die historische Dimension der aktuellen ökologischen Debatten soll verdeutlicht werden.

Literatur: Eric J. Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1995 u.ö. John R. McNeil, Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert, Frankfurt 2003. Franz-Josef Brügge-meier, Tschernobyl, 26. April 1986. Die ökologische Herausforderung, München 1998.

Leistungsnachweis: Hausarbeit plus Essay in Absprache mit den Dozenten.

Ethik und Technik am Beispiel der Kernspaltung (S EPG 2)	Roswitha Dörendahl	Vorbesprechu- ng: Fr, 8.7., 12-14 Fr, 22.7., 14-17.30 Sa, 23.7. 9.30-17 Fr., 29.7. 14-17.30 Sa. 30.7., 9.30-17
---	--------------------	--

Wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Errungenschaften verändern unsere Welt in einem nie zuvor erreichten Ausmaß. Die Reichweite dieser technischen Errungenschaften wirft die Frage auf, ob und wie die Wissenschaft Verantwortung übernehmen muss, für die Entwicklungen, die sie ermöglicht. Das Modul bietet Einblick und Orientierung in eine Ethik der Verantwortung, wie sie sich in Naturwissenschaft und Technik stellt.

'Warum ist Technik überhaupt ein Gegenstand der Ethik?' (H. Jonas). Ist Technik nicht ethisch neutral? Diese Fragen werden im Seminar anhand grundlegender Texte zur Verantwortungs- und Technikethik erörtert.

EPG 2 - Veranstaltungen

Da Technikethik kein Selbstzweck ist, sondern auf praxisbezogene Umsetzung zielt, sollen technik- und verantwortungsethische Fragen am Beispiel der Kernspaltung (z.B. Atom Müll, neue nukleare Bedrohung etc.) konkretisiert werden.

Gerade bei der Atom-Technik ist die Frage nach der Langzeitverantwortung bzw. Verantwortung für künftige Generationen evident. Hier zeigt sich, dass Technikkonflikte nicht Konflikte nur um die Mittel sind, sondern relevante politische Konflikte um Zukunftsvorstellungen, Menschen- und Naturbilder etc. Des Weiteren liegt Technik- bzw. Verantwortungsethik auf der Schnittstelle zur Wissenschaftsethik, daher muss abschließend nach der internen und vor allem externen Verantwortung in den Wissenschaften gefragt werden.

Literatur: Zur Einführung:

Armin Grunwald: Technikethik. In: Handbuch Ethik. Zweite aktualisierte und erweiterte Auflage. Hrsg. v. Marcus Düwell u.a. Stuttgart 2006, S. 283-287.

Günter Ropohl: Technikethik. In: Angewandte Ethik. Eine Einführung. Hrsg. v. A. Pieper und U. Thurnherr. München 1998, S. 264-287.

Ein Reader mit den zu bearbeitenden Texten wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt.

Voraussetzung: Besuch des EPG-1 Seminars

Leistungsnachweis: Referat bzw. Präsentation und Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter roswitha.doerendahl@epg.uni-freiburg.de

Tales of Derring-do. From Legendary Explorers to Modern Day Adventurers (S EPG 2 oder PS Cultural Studies)	Claudia Duppe	Di 14-16 R 1 Bismarckallee 22
---	---------------	--

Lernziele sind:

- Entwicklung einer akademisch-kritischen Distanz zu generierter Authentizität
- Hinterfragen diskursiver Strukturen einer öffentlichkeitsorientierten Welt
- Kritische Auseinandersetzung mit der Suche nach persönlicher Grenzerfahrung
- Verständnis von verschiedenen Medien als Text und der Möglichkeit ihrer Dekonstruktion
- Der Kurs soll zur Selbstreflexion über die eigene Kultur und die persönlichen Werte anregen, sie in Relation setzen und somit zur Entwicklung einer toleranten und konstruktiv-kritischen Persönlichkeit beitragen.

Inhalt:

Since its early 20th century exploration and conquest, Antarctica has not lost any of its attraction as the last frontier of humankind. In fact, the fascination with legendary explorers' struggles, like Ernest Shackleton's and Robert Falcon Scott's, is very much alive a century on.

Many a modern day adventurer would like to participate in the re-enactment of these legendary journeys and follow in the explorers' footsteps to push personal boundaries and thus complete their quest for identity.

This course interrogates the way the stories of Antarctic expeditions are related in the various autobiographical and biographical accounts of these journeys as well as in photographs and films. It puts a particular emphasis on the question of authenticity and the socio-political role the heroes play(ed) in pushing territorial and personal boundaries. Building on this, the course will engage critically with the 21st century re-enactment and seek to uncover underlying discursive patterns of then and now. In particular, it will problematise the set of values assigned to the role of the conquerer as shaped by physical prowess and authority. We will look in depth at the BBC TV serial *Shackleton*, released in 2002 and investigate the offers of various adventure tour operators for Antarctica and their representation in the web's blogosphere. In comparing the 'here and now' to 'there and then', the course will reveal how easily people can be lured into admiring an allegedly heroic act and uncritically following a headfigure of public life.

Literatur: Shackleton, Ernest. *South: The story of Shackleton's 1914–17 expedition*. London: Century Publishing, 1982.

Scott, Robert Falcon. *Journals. Captain Scott's Last Expedition. Oxford World's Classics*. Oxford: OUP 2006 (2008).

Reader (Auswahl von Sekundärliteratur) wird zwei Wochen vor Seminarbeginn erhältlich sein.

Voraussetzung: Einführungsveranstaltung Literaturwissenschaft

Leistungsnachweis: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Kurzpräsentation im Seminar, Abschlussarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Kultur und Barbarei – Michel Henrys (1922 – 2002) Kritik gegenwärtiger Kultur (S EPG 2 oder HS Christliche Religionsphilosophie)	Markus Enders, Rolf Kühn	1.7., 15-21 2.7., 9-16 HS 1236 KG I
---	-----------------------------	--

Henrys Schrift „Die Barbarei“ erschien zum ersten Mal 1987 in Frankreich und löste dort eine große Diskussion aus, die bis heute nicht abgeebbt ist (3. Aufl. Paris 2001). Nach Henrys radikal phänomenologischer Analyse durchdringt eine „neue Barbarei“ in Gestalt einer „Selbsterstörung des Lebens“ unsere Gesellschaft, und zwar auf Grund des Strebens der wissenschaftlich-technischen „Objektivierung“ (so bereits Husserl) nach Allmacht und Alleinherrschaft in fast allen Lebensbereichen. Diese „Lebensverneinung“ des modernen Wissenschaftsideals vollendet sich im Technikprozess, der den Individuen in ihrem unaufhebbaren „Lebenspathos“ heute fast nur noch die „mediale Existenz“ als Fluchttort für ihre beherrschende Bedürfnisse (Nietzsche) zur Verfügung stellt.

EPG 2 - Veranstaltungen

Infolgedessen wird ein selbstursprünglicher Zugang zu einem inneren, nicht objektivierbaren Leben immer weniger gesucht und respektiert.

Da dieses aber sowohl Ursprung als auch Ziel jeglicher Kultur – verstanden als subjektiv-gemeinschaftliche Praxis – ist, ergibt sich die schicksalhaft gewordene Frage, wie Religion, Ethik und Kunst als unverzichtbare Grundmanifestationen dieses Lebens zukünftig weiter gegeben und einflussreich sein können, da sie von der Machtförmigkeit und dem Uniformisierungsdruck der wissenschaftlich-technischen Zivilisation tendenziell negiert werden. Die Zukunftsfähigkeit der menschlichen Kultur basiert nach Henry auf der Anerkennung der Würde und nichtobjektivierbaren Individualität jedes Menschen, die er in einer zeitlosen Geburt eines jeden Individuums im immer schon gegebenen „göttlichen Leben“ begründet; dessen immanente „Kraft“ erlaubt nach ihm eine an sich unbegrenzbare „Potenzialisierung“ im Sinne gesamtkultureller Wirklichkeit. Diese ist nicht mehr auf eine ausschließlich „objektive“ Normativität gegründet, sondern auf eine „selbstaffective Gegenseitigkeit“ aller Lebendigen. Deren kulturelle Ausgestaltung würde sowohl die unverzichtbare Selbstheit des Einzelnen wie das ihr entsprechende gemeinschaftliche „Mit-Pathos“ (einschließlich seiner „materiellen Natur“) mit allen anderen Einzelnen verwickeln.

Lernziele :

- 1) Eingesehen und an einigen gesellschafts- und kulturelevanten Beispielen selbständig dargestellt werden können soll Henrys kulturkritische Diagnose der „Barbarei“, die durch das Streben der wissenschaftlich-technischen „Objektivierung“ nach Allmacht und Alleinherrschaft in nahezu allen Lebensbereichen bedingt bzw. ausgelöst wird. Dabei soll gezeigt werden können, inwiefern die Machtförmigkeit und der Uniformisierungsdruck der wissenschaftlich-technischen Zivilisation Ethik, Religion und Kunst als um der Bewahrung des Humanum willen unverzichtbare Grundmanifestationen eines absolut transzendentalen Lebens tendenziell negiert.
- 2) Als das Prinzip einer „Ethik des Lebens“ nach Michel Henry soll die subjektiv-kulturelle „Lebensselbststeigerung“ erkannt und in ihrer praktischen Relevanz für eine offene und kritische Kulturentwicklung bestimmt werden können. Dabei soll aufgezeigt werden können, dass diese „Ethik des Lebens und der Kultur“ einem immanent freien sowie individuell-gemeinschaftlichen Entfaltungsgesetz des rein phänomenologischen Lebens folgt, aus dem sittliche Normen für menschliches Handeln abgeleitet werden können.
- 3.) Es soll eingesehen werden können, inwiefern die Zukunftsfähigkeit der menschlichen Kultur auf der Anerkennung der prinzipiellen Unverfügbarkeit der Würde und nichtobjektivierbaren Einzigartigkeit jedes menschlichen Individuums basiert. Schließlich soll mit Henry die Möglichkeit einer Fundierung dieser Würde in der zeitlosen Geburt eines jeden Individuums im immer schon gegebenen „göttlichen Leben“ erkannt werden können.

Literatur:

Primärquellen: M. Henry. Die Barbarei. Eine phänomenologische Kulturkritik, Alber 1994 (franz. Orig. Grasset 1987); Ders., Die Krise des Okzidents, in: S. Nowotny u. M. Staudigl (Hg.), Perspektiven des Lebensbegriffs. Randgänge der Phänomenologie, Olms 2005, 121-132 (mit weiteren Beiträge verschiedener Autoren zur Kulturanalyse).

Sekundärliteratur: R. Kühn, Leiblichkeit als Lebendigkeit. Michel Henrys Lebensphänomenologie absoluter Subjektivität als Affektivität, Alber 1992, bes. Teil VII: Kultur und Ethik als Intropathie (S. 453-538); Ders., Subjektive Praxis und Geschichte. Phänomenologie politischer Aktualität, Alber 2008, bes. Kap. IV, 12: Globale Wissenschaft als Kulturkrise (S. 282-414); F. Seyler, Eine Ethik der Affektivität: Die Lebensphänomenologie Michel Henrys, Alber 2010, bes. Teil I: Der Gegensatz Barbarei/Kultur als Leitfaden einer Ethik der Affektivität (S. 31-88).

Voraussetzung: EPG 1

Bemerkung: Dieses Blockseminar ist so aufgebaut, dass nach einer Einführung von Herrn PD Dr. Rolf Kühn in das radikal phänomenologische Denken Michel Henrys bis zu seiner erstmals 1987 erschienenen Schrift „Die Barbarei“ die einzelnen Kapitel dieses Buches in Form von Kurzreferaten von Seminarteilnehmern sowie von gemeinsamer Textlektüre und –interpretation besonders wichtiger Textstellen vorgestellt und anschließend auch gemeinsam diskutiert werden sollen. Die Kapitel von Henrys Buch „Die Barbarei“ sind folgenden Themen gewidmet: 1. Kultur und Barbarei; 2. Die Kunst als Wissenschaftskriterium; 3. Die Technik als Wissenschaft allein; 4. Die Krankheit des Lebens; 5. Die Ideologien der Barbarei; 6. Die Praktiken der Barbarei; 7. Die Zerstörung der Universität.

Nach Abschluß dieses überwiegend rekonstruktiven Teils dieses Seminars sollen die ethisch relevanten Aspekte der Kulturkritik Henrys in diesem Buch von denjenigen Seminarteilnehmern, die einen EPG2-Schein erwerben wollen, in Form von Kurzreferaten (max. 15 Minuten) eigens vorgestellt und problematisiert werden. An jedes dieser Referate soll sich eine ebenso lange Diskussion ihrer Thesen anschließen. Eine ca. viertelstündige Zusammenfassung der Ergebnisse des Seminars durch die Seminarleiter soll dieses Seminar abschließen.

Leistungsnachweis: Für den Erwerb eines EPG2-Scheins muss ein Referat (max. 15 Min.) zu einem ethisch relevanten Aspekt der Kulturkritik Michel Henrys gehalten und eine mündliche Prüfung von ca. 10 Minuten über die ethisch relevanten Aspekte des Seminarthemas oder (und zwar von den Studierenden im Rahmen der neuen Studienordnung für das Lehramt an Gymnasien (GymPO I)) eine schriftliche, wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Ausarbeitung des jeweils gehaltenen Referates vorgelegt und bestanden werden. Für den Erwerb eines Fachseminarscheins muss ein kleines Referat (max. 15 Minuten) zu einem nicht notwendigerweise ethisch relevanten Aspekt der Kulturkritik Michel Henrys gehalten und eine mündliche Prüfung von ca. 10 Minuten zu den nicht notwendigerweise ethisch relevanten Aspekten des Seminarthemas bestanden werden.

Anmeldung: Online-Belegverfahren der Theologischen Fakultät

EPG 2 - Veranstaltungen

Lebensqualität am Lebensende – ethische und empirische Perspektiven (S EPG 2 oder HS Medizin)	Nicholas Eschenbruch, Joachim Boldt	Vorbespr. 2.5., 14.00 Block am Ende des Semesters Seminarraum des EGM
--	---	---

Wenn Heilung nicht mehr möglich ist, wird Lebensqualität zu einem zentralen Ziel der Behandlung und Pflege schwerstkranker Patienten am Ende ihres Lebens. Das Seminar wird sich einführend mit der Frage beschäftigen, was denn grundsätzlich in ethischer und praktischer Hinsicht die „Qualität“ von Leben ausmachen kann; es wird sich dann über empirische Literatur der medizinischen und pflegerischen Praxis der Betreuung Schwerstkranker annähern, und danach fragen, ob und wie man deren Lebensqualität in konkreten Szenarien erfassen und evaluieren kann. Es beschäftigt sich schließlich damit, welche ethischen Implikationen das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein von Lebensqualität für terminal erkrankte PatientInnen und ihre Angehörigen hat, und berührt dabei Themen wie Sterbehilfe, Freitod, palliative Sedierung, aber auch die Frage nach einem „guten Leben“ angesichts des nahen Todes. Notwendige Schwerpunktsetzungen werden nach Interesse der Studierenden vorgenommen, es soll aber ein durchgehender Bezug zu konkreten Szenarien des Lebens mit terminaler Krankheit erhalten bleiben.

Als Methoden kommen Gruppenreferate und verschiedene Formen strukturierter Diskussion zum Einsatz. Das Blockseminar wird durch verpflichtende Vorbereitungstreffen ergänzt, auf denen einführende Literatur gemeinsam diskutiert und der Stand der Referatsvorbereitung besprochen wird.

Literatur: Wiesing, Urban: Ethik in der Medizin. Ein Studienbuch, Stuttgart: Philip Reclam jun. 2004 (2. überarbeitete Auflage)

Bullinger, M. (Hg.): Lebensqualitätsforschung aus medizinspsychologischer und -soziologischer Perspektive, Göttingen: Hogrefe 2000

Eschenbruch, Nicholas: Nursing Stories - Life and Death in a German Hospice, New York, Oxford: Berghahn Books 2007

Hales, Sarah, et al.: "Review: The quality of dying and death: a systematic review of measures", in: Palliative Medicine 24 (2010), Nr. 2, S. 127-144

Voraussetzung: Grundkenntnisse geisteswissenschaftlicher Arbeitsmethoden (Literaturrecherche, Verfassen von Texten u.ä.) oder Bereitschaft zur selbständigen Einarbeitung; gute passive Englischkenntnisse.

Bemerkung: Der endgültige Termin wird auf der Homepage des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin veröffentlicht

Leistungsnachweis: Für den Erwerb eines EPG-Scheins sind aktive Teilnahme, regelmäßige Lektüre, Mitarbeit an einem Gruppenreferat und Abfassung eines Essays erforderlich.

Anmeldung: Die Anmeldung erfolgt nach der Vorbesprechung, Voranmeldung per Email ist erwünscht. Diese und Nachfragen jeder Art bitte nur über N. Eschenbruch!

Brevísima Relación sobre la Destrucción de las Indias. Bartolomé De Las Casas und seine ethische Argumentation	Dimas Figueroa	18.4. bis 20.4. 9-18
(S EPG 2 oder S Landeskunde Spanisch)		HS 1265 KG I

Das Kompaktseminar sieht vor, die Relevanz der ethischen Position von Bartolomé De Las Casas gegenüber der Eroberung und Kolonisierung Amerikas hervorzuheben und auf die Gegenwart zu beziehen. Zu diesem Zweck sollen behandelt werden: a) Die „Brevísima relación de la destrucción de Las Indias“, Die Predigt von Antonio de Montesinos „Primera denuncia pública del trato cruel que lo seglares daban a los indios hecha por los frailes dominicos“ (in: Bartolomé De Las Casas, Historia de Las Indias, (Bd. 1, S.1757-1774), „Las Leyes de Burgos“ en: „(B. De Las Casas, Historia de Las Indias, Bd. 1, S. 1803-1820) y las „Leyes de Valladolid“, in „B. De Las Casas, Historia de Las Indias, Bd.1, S.1821-1830).

Als zu behandelnden Themen gelten:

A) Aus „Historia de las Indias“

- 1.- „Die Predigt von Antonio de Montesinos „Primera denuncia pública del trato cruel que lo seglares daban a los indios hecha por los frailes dominicos“ (in: Bartolomé De Las Casas, Historia de Las Indias, Bd. 1, S.1757-1774),
- 2.- „Las Leyes de Burgos“ in: „B. De Las Casas, Historia de Las Indias, Bd. 1, S. 1803-1820)
- 3.- Las „Leyes de Valladolid“, in „B. De Las Casas, Historia de Las Indias, Bd.1, S.1821-1830).

B) Aus „Brevísima relación de la destrucción de Las Indias“

- 4.- Biografía: Quién es Bartolomé De Las Casas?
- 5.- Relato sobre la destrucción en las islas
- 6.- Relato sobre la destrucción en América Central
- 7.- Relato sobre la destrucción en Sudamérica
- 8.- Motivos de la crítica de Bartolomé De Las Casas

Literatur: 1.- Fernando Domínguez Reboiras, „Y hasta ahora no es poderoso el rey. Sobre monarquía y élites de poder en los orígenes de la Brevísima, in: Robert Folger / Wulf Oesterreicher (Hr.), Talleres de la memoria - Reivindicaciones y autoridad en la historiografía indiana de los siglos XVI y XVII, Hamburg 2005, S. 45-77.

Weitere wissenschaftliche Literatur wird während der ersten Sitzung verteilt.

EPG 2 - Veranstaltungen

Leistungsnachweis: Notwendig für den Erwerb eines fachwissenschaftlichen Leistungsnachweises sind: Eine aufmerksame Lektüre der angegebenen Quellen, die Vorbereitung von einem der angegebenen Behandlungsthemen mit der Erstellung eines Thesenpapiers für ein Referat und später die Entwicklung einer Seminararbeit, die über das gleiche Thema sein kann. Die Teilnehmer können auch von sich aus ein Thema vorschlagen, allerdings insoweit es mit dem zu behandelndem Gegenstand sachlich zu tun hat.

Für den Erwerb eines EPG-2-Scheines ist die Abfassung eines Essays zu einer der im Seminar angesprochenen ethikbezogenen Fragestellungen erforderlich. Der Essay kann in deutscher oder spanischer Sprache abgefasst werden.

Wehrmacht und Holocaust (EPG 2 oder HS Geschichte)

Jürgen Förster

Di 10-12

KG IV

HS 4429

Debatten über die Rolle der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg und ihre Beteiligung an der Ermordung der europäischen Juden sind –historisch betrachtet– ein relativ junges Phänomen. War nach 1945 jahrzehntelang der Mythos der „sauberen Wehrmacht“ wirksam, so wurden der deutschen Öffentlichkeit 1995/96 völlig andere Bilder von Hitlers militärischem Instrument sowie den Polizeibataillonen und der Zivilgesellschaft gezeichnet. Neben Hannes Heers mordender Soldateska löste Daniel Goldhagens These von den Deutschen als willigen Vollstreckern des nationalsozialistischen Vernichtungswillens eine hitzige Debatte aus. Sie ist längst einer „neuen Sachlichkeit“ gewichen, nicht zuletzt durch die zweite, revidierte Hamburger Wehrmachtausstellung sowie weitere Grundlagenforschung über den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf gemeinsamer Quelleninterpretation, der natürlich das Studium einschlägiger Literatur vorausgehen sollte. Wichtige Fragen, die es zu beantworten gilt, sind z.B.: Würde die Wehrmacht durch Hitler „verführt“, ließ sie sich zu Verbrechen an Kriegsgefangenen und Zivilbevölkerung im Zweiten Weltkrieg „missbrauchen“, war sie in die Ermordung der europäischen Juden nur „verstrickt“ oder beteiligte sich die Wehrmacht – neben der SS - aktiv an der „Endlösung der Judenfrage“ und wurde so zu einem Teil von Hitlers „machinery of destruction“ (R. Hilberg)?

Literatur: Im kommentierte Vorlesungsverzeichnis Geschichte sowie ausführlich zu Beginn des Seminars

Leistungsnachweis: Schriftliche Hausarbeit und eine weitere schriftliche Arbeit

Anmeldung: juergen.foerster@geschichte.uni-freiburg.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Katastrophenwahrnehmungen im 18. und 19. Jahrhundert (EPG 2 oder HS Geschichte)	Svenja Goltermann	Mo 10-13 R 201 Breisacher Tor
--	----------------------	-------------------------------------

Lernziel ist die Reflexion über die historische Wandelbarkeit und gesellschaftliche Bedingtheit moralischer und sozialer Ordnungsvorstellungen.

In diesem Hauptseminar geht es um den Wandel des gesellschaftlichen Umgangs mit verheerenden Ereignissen und Krisen während des 18. und 19. Jahrhunderts. Wie wurden derartige Phänomene, für die wir heute den Begriff der Katastrophe verwenden, von den Zeitgenossen wahrgenommen und gedeutet? Wie versuchten sie, derartige Ereignisse zu vermeiden oder sie zu bewältigen? Das Spektrum der Ereignisse, die dazu genauer untersucht werden, reicht vom Erdbeben in Lissabon 1755, über Hungerplagen, die Choleraepidemie 1830 bis zu technischen Unfällen der späteren Industrialisierungszeit. Ziel des Seminars ist, anhand des gesellschaftlichen Umgangs mit diesen Ereignissen, die sich ändernden Welt- und Gesellschaftsdeutungen herauszuarbeiten und die moralischen und sozialen Ordnungsvorstellungen hinter den sich wandelnden religiösen und rationalen Lesarten sichtbar zu machen.

Literatur: François Walter: Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert, Stuttgart 2010

Leistungsnachweis: Während des Semesters sind regelmäßig Arbeitsaufträge zu erledigen, darunter zwei Essays; außerdem werden eine Hausarbeit und die Beteiligung an einer Sitzungsgestaltung verlangt. Aktive mündliche Mitarbeit wird vorausgesetzt. Für den EPG-Schein wird eine kürzere schriftliche Abhandlung verlangt.

Anmeldung: Vorherige Anmeldung unter: gerlinde.schuwald@geschichte.uni-freiburg.de

Ethik des Erziehens (S EPG 2)	Andrea Günter	Mi 16-18 HS 1015 KG I
--	------------------	-----------------------------

Ob im Hinblick auf das Verständnis von Bildung als gerechtem Gut, die Eignung einer lehrenden Person als Vorbild und Autorität oder den Umgang mit Disziplinierung, Sanktionen und Strafe: Erziehen ist ethischer Befragung ausgesetzt.

Das Seminar wird in ethische Konzepte einführen und diese zur Diskussion ethischer Anfragen an Erziehung und Pädagogik heranziehen.

EPG 2 - Veranstaltungen

Diskutiert werden Grundphänomene von Erziehung wie

- Fürsorge, Schutz, Motivierung
- Bildungsgerechtigkeit
- Gehorsam, Disziplin, Sanktion, Strafe
- Vorbild, Autorität, Führung

Didaktik

- Gemeinsame Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen zu Erziehung und Bildung
- Textarbeit
- Reflexionssitzungen
- Unterschiedliche Gruppenarbeitsformen, Crea Space

Literatur:

Bergmann, Wolfgang: Gute Autorität: Grundsätze einer zeitgemäßen Erziehung, München 2001

Bueb, Bernhard: Lob der Disziplin. Eine Streitschrift, Berlin 2007

Günter, Andrea: Mutter, Sprache, Autorität. Sprechenlernen und Weltkompetenz, Rüsselsheim 2009

Kodalle, Klaus-M. (Hg.): Strafe muss sein! Muss Strafe sein? Philosophen - Juristen - Pädagogen im Gespräch, Thüringentag für Philosophie 1997

Prange, Klaus: Die Ethik der Pädagogik. Zur Normativität erzieherischen Handelns, Paderborn u.a. 2010

Oelkers, Jürgen: Pädagogische Ethik. Eine Einführung in Probleme, Paradoxien und Perspektiven, München 1992

Steins, Gisela, Welling, Verena (Hg.): Sanktionen in der Schule. Grundlagen und Anwendungen, Wiesbaden 2010

Tiedemann, Markus: Autorität und Gehorsam. Leseheft Ethik, Jahrgangsstufen 10-13, Leipzig 2001

Leistungsnachweis: Vorbereitung der Sitzungen, Mitarbeit, Lerntagebuch, Abschlussreflexion

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Senecas De Clementia und die antike Tradition des Fürstenspiels (S EPG 2 oder HS Klassische Philologie)	Hans- Christian Günther	Di 16-18 HS 1034 KG I
--	-------------------------------	-----------------------------

Lernziel ist das Verständnis der lateinischen und griechischen Texte im historischen Kontext und in ihrer Rezeption

Senecas De clementia ist der wichtigste Fürstenspiegel der Antike. Er geht auf griechische Vorbilder zurück und bildet eine in der Zukunft wegweisende Literaturgattung aus. Es soll versucht werden, die Ethik politischer Macht zunächst bei Seneca, dann in ihrer Rezeption bei ausgewählten Schriftstellern der Moderne beleuchtet werden. Zugleich werden Fragen der Erziehung und des Umgangs mit der Macht von Seiten des Untergebenen behandelt.

Literatur: Text: Sénèque, De la clemence (lat.-fr.), Paris (Les Belles Lettres) 2005

M. Fuhrmann, Seneca und Kaiser Nero : eine Biographie / Manfred Fuhrmann (Frankfurt 1999)

T. Adam, Clementia principis : der Einfluss hellenistischer Fürstenspiegel auf d. Versuch e. rechtl. Fundierung d. Principats durch Seneca (Stuttgart 1970)

Voraussetzung: Lateinkenntnisse

Leistungsnachweis: Eine Hausarbeit für einen Fach- *oder* für einen EPG-Schein

Anmeldung: hcguenther@vodafone.de

Körper und Körperlichkeit im Sport (S EPG 2 oder PS Sportsoziologie)	Elke Grimminger	Mi 12-14 Institut für Sportwissen- schaften, Seminar- raum 1
---	--------------------	---

Lernziele sind:

1. Vermittlung eines systematischen Überblicks über den aktuellen Stand soziologischer Forschungsarbeiten zum Körper (im Sport, in der Gesellschaft)
2. Anregung zu einer kritischen und reflektierten Auseinandersetzung im Sinne einer ethischen Reflexion mit aktuellen gesellschaftlichen Themen. Der Erwerb der Argumentationsfähigkeit soll im Seminar, aber auch in der schriftlichen Hausarbeit gefördert werden.
3. Urteilsfähigkeit über ethisch relevante Fragestellungen zum Umgang mit dem Körper im Sport- und Bewegungskontext
4. Urteilsfähigkeit über ethisch relevante Fragestellungen zum Umgang mit dem Körper im Sport- und Bewegungskontext

EPG 2 - Veranstaltungen

Inhalt: Während „Körper“ und „Körperlichkeit“ in der Soziologie lange keine Themen waren, entstand in den letzten drei Jahrzehnten in der Gesellschaft ein übermäßiges Interesse am Körper (Körperboom), was zur Entstehung der Körpersoziologie oder einer Soziologie des Körpers führte. Der junge, schlanke, schöne, fitte und gesunde Körper, welcher gepflegt, trainiert, geformt und dekoriert werden muss, scheint sich als gesellschaftliches Leitbild durchzusetzen. Gemäß des Prinzips der postmodernen Gesellschaft trägt jedes Individuum selbst die Verantwortung für seinen Körper, was zu verschiedenen individualisierten Umgangsformen mit dem Körper führen kann. In diesem Proseminar wollen wir uns mit den verschiedenen „Körpern“ in unserer Gesellschaft und im Sport – als Teilsystem unserer Gesellschaft – beschäftigen: dem Risikokörper in Extremsportarten, dem schmerzenden Körper im (Leistungs-)Sport, dem „schönen oder (noch) hässlichen Körper“ in Fitnessstudios, dem „kontrollierten Körper“ bei Essstörungen, dem Geschlechtskörper im Sport, dem „überforderten Körper“ in Dopingsituationen. Dabei werden zugleich zentrale Inhalte einer normativ-ethischen Diskussion über den Umgang mit dem Körper angesprochen. Immer werden wir uns u.a. die Fragen stellen, wie der Körper inszeniert wird, welche Aufgaben ihm zugetragen werden, welche Bedeutung diese Umgangsformen für das Individuum haben. Romane (John v. Düffel: Ego; Juli Zeh: Corpus Delicti), Essays (Ines Geipel: No Limit) und Filme (Höllentour) sollen zusätzlich die Thematik illustrieren.

Literatur: Gugutzer, R. (2006). *Body turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports*. Bielefeld: transcript.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat mit Handout, Hausarbeit: Auseinandersetzung mit einer individuellethischen oder gesellschaftlichen Fragestellung aus den behandelten Seminarthemen. Die Hausarbeit umfasst 15-20 Seiten; Abgabetermin ist der 30. September 2011.

Anmeldung: Sportstudierende melden sich über das gängige Online-Anmeldeverfahren des Sportinstituts an. Studierende anderer Fächer senden bitte eine Email an elke.grimminger@sport.uni-freiburg.de

**Demokratietheorien
(S EPG 2 oder PS Wissenschaftliche Politik)**

Judith Gurr

Di 8.30-10

R 107

Breisacher Tor

Im Seminar werden wir uns mit ideengeschichtlichen und aktuellen Entwicklungen unterschiedlicher Demokratievorstellungen und dem Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den jeweiligen Demokratieentwürfen beschäftigen. Ausgewählte Demokratietheorien werden vorgestellt und diskutiert: Wie konzipierten und legitimierten Autoren von der Antike bis zur Postmoderne ihre Demokratieentwürfe und welche Ordnungsvorstellungen liegen ihnen zugrunde?

Wir werden Texte lesen beispielsweise von Aristoteles, Thomas Hobbes, Rousseau, John Stuart Mill, Max Weber, Anthony Downs, Benjamin Barber, Otfried Höffe, Heidrun Abromeit und nach dem Bedeutungswandel des Demokratiebegriffs fragen.

Weitere zentrale Themen werden sein: vergleichende Demokratieforschung, Messungen des Demokratiegehalts von Staatsverfassungen, Demokratiedefizite der EU?, die Zukunft der Demokratie.

Literatur:

Abromeit, Heidrun (2002): Wozu braucht man Demokratie? Die postnationale Herausforderung der Demokratietheorie, Opladen.

- Buchstein, Hubertus / Jörke, Dirk (2003): Das Unbehagen an der Demokratietheorie, in: Leviathan 31 (4), S. 470-495.

- Massing, Peter / Gotthard, Breit (2005) (Hg.): Demokratie-Theorien. Von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Aufl., Schwalbach/Ts.

- Riescher, Gisela (2004) (Hg.): Politische Theorie der Gegenwart. In Einzeldarstellungen von Adorno bis Young, Stuttgart.

- Schaal, Gary S. / Heidenreich, Felix (2009): Einführung in die Politischen Theorien der Moderne, 2., erw. u. aktual. Aufl., Opladen.

- Schmidt, Manfred G. (2008): Demokratietheorien. Eine Einführung, 4., überarb. u. erw. Aufl., Wiesbaden.

- Schwaabe, Christian (2010): Politische Theorie 1: Von Platon bis Locke, 2., durchges. Aufl., Paderborn.

- Schwaabe, Christian (2010): Politische Theorie 2: Von Rousseau bis Rawls, 2., durchges. Aufl., Paderborn

Voraussetzung: Regelmäßige aktive Teilnahme, Referat, Protokoll.

Bemerkung: Es stehen 26 Seminarplätze zur Verfügung, die nach Eingangszeitpunkt der Anmeldung vergeben werden.

Sprechstunde: Mi 13:30-15 Uhr, KG IV, Raum 4311.

Leistungsnachweis: BA HF: Essay, Hausarbeit (neue Prüfungsordnung ab WS 09/10: nur Hausarbeit). BA NF: Hausarbeit. Magister / Staatsexamen WPO 2001: Abschlussklausur, Hausarbeit. Staatsexamen GymPO I: Hausarbeit.

Für den Erwerb eines EPG 2-Scheins ist die Anfertigung einer Hausarbeit mit Bezug auf eine ethisch-philosophische Thematik erforderlich.

Bitte beachten Sie, dass entweder ein EPG-Schein oder ein Fachschein erworben werden kann. Eine Doppelverwertung ist nicht mehr möglich.

Anmeldung: Bis zum 20.4.2011 per E-Mail an sekretariat.riescher@politik.uni-freiburg.de.

EPG 2 - Veranstaltungen

**Philosophische Anthropologie im
Nachidealismus: Feuerbach, Bakunin, Marx
(S EPG 2 oder HS Philosophie)**

Lore Hühn

Di 14-16
KG I,
HS 1231

Die philosophische Anthropologie des 19. Jahrhunderts ist maßgeblich durch die Entwürfe Ludwig Feuerbachs und Karl Marx' geprägt worden. Im Ausgang vom und in steter Auseinandersetzung mit dem hegelschen Denken entwickeln beide Autoren Theoriekonzepte, die wirkmächtig alles nachfolgende Philosophieren geprägt haben. Die Wende zu einer Aufhebung der Philosophie in Praxis, Kritik und Revolution speist sich dabei aus Motiven, die F.W.J. Schelling 1841 in seiner Berliner Antrittsvorlesung entfaltet hat: die unhintergehbare Positivität der Erfahrung und die Existenzwirklichkeit des Einzelnen. Weniger bekannt sind demgegenüber Michail A. Bakunins staats-theoretische Überlegungen, die rezeptionsgeschichtlich auch von Schelling ausgehen dürften, die im Seminar exemplarisch herangezogen werden sollen.

Das Seminar versucht, das rezeptions- und motivgeschichtliche Weiterwirken des deutschen Idealismus, insbesondere Schellings und Hegels, im Denken in des Nachidealismus (Feuerbach, Bakunin, Marx) zu verorten, um den Standort der nachidealistischen Denker zu bestimmen – so wird es auch möglich, der Frage nach einem „Bruch“ in der Philosophie des 19. Jahrhunderts nachzugehen. Dies soll über rein philologische Fragen hinaus durch die Diskussion von Themenkreisen wie der Theorie der Religion, der philosophischen Anthropologie, der Theorie des Staates geschehen.

Literatur:

Alle Grundtexte sind enthalten in:

Ludwig Feuerbach: *Gesammelte Werke*. Hrsg. von W. Schuffenhauer. Berlin 1967ff..

Michail A. Bakunin: *Ausgewählte Schriften*. Hrsg. von W. Eckhardt. Berlin 1995ff..

Karl Marx: *Werke*. Berlin 1956ff.

Zur Einführung empfohlen:

M. Frank: „Einleitung“. In: F.W.J. Schelling: *Philosophie der Offenbarung 1841/2 (Paulus-Nach-schrift)*. Mit einem Anhang zeitgenössischer Dokumente hrsg. und eingeleitet von M. Frank. Frankfurt/M. 1977, 9-84.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Políticas e ideologías lingüísticas en América Latina (post)colonial (S EPG 2 oder HS Spanische Sprachwissenschaft)	Daniel Jacob	Di 12-14 HS 1034 KG I
---	--------------	-----------------------------

Lernziel ist, den Studierenden am Beispiel Sprache/Lateinamerika einen Zugang zu den ethisch-philosophischen Problemen zu vermitteln, den die koloniale Ausbreitung der europäischen Nationen, und die subsequeute Durchsetzung abendländischer Sprache und Kultur von der Frühneuzeit bis in die die heutige, postkoloniale Epoche begleitet haben.

„Sprache“ kann angesehen werden als kognitives, sozial-kommunikatives, also kulturelles Symbolsystem, das als Schnittstelle zwischen den Individuen zentrale Funktion besitzt für das soziale Zusammenleben ebenso wie für persönliche und für kollektive Identität. Es liegt somit nahe, Sprache als Gegenstand zu nehmen, um daran die sozialen, identitären und ideologischen Folgen der „Entdeckung“, Kolonisierung und Missionierung Lateinamerikas zu analysieren, ebenso wie die identitären und emanzipatorischen Fragen, die in der Folge der Unabhängigkeit für Staaten, Gesellschaften und deren Individuen auf beiden Seiten des Atlantiks stellten. So geht die Frage nach der Sprache der Missionierung einher mit der Frage nach der Rechtfertigung von Mission als solcher; die Frage nach der Durchsetzung des Spanischen mit der Frage des wirtschaftlich-sozialen Ausbeutungssystems der Encomienda, die Frage der sprachlichen Loslösung vom spanischen Mutterland mit der Frage der kulturellen und wirtschaftlichen Emanzipation der lateinamerikanischen Staaten nach der Unabhängigkeit.

Bemerkung: Das Seminar wird in spanischer Sprache abgehalten.

Leistungsnachweis: Für den Erwerb des EPG-2 Scheins ist regelmäßige aktive Teilnahme sowie die Anfertigung eines ca. 5-seitigen Essays (ebenfalls auf spanisch) erforderlich

Unzuverlässiges Erzählen (EPG 2 oder PS Neuere Deutsche Literaturgeschichte)	Hanna Klessinger	Do 14-16 HS 1142 KG I
--	---------------------	-----------------------------

In dem literaturwissenschaftlichen Seminar werden ethische Dimensionen des Erzählens (und Erinnerns) sowie, mit Blick auf eine interdisziplinäre angewandte Ethik, die grundlegende Frage nach einer ‚Ethik der Ästhetik‘ und einer Verantwortung des Erzählens diskutiert.

Das Seminar behandelt ein in der neueren Erzählforschung vieldiskutiertes Phänomen: Von »unzuverlässigem Erzählen« spricht man, wenn ein fiktionaler Erzähler sich – etwa durch widersprüchliche Aussagen – als unglaubwürdig erweist. Ein Autor kann durch dieses narrative Mittel einen Erzähler als Figur konturieren und ihn z. B. als »zweifelhaften Charakter« kennzeichnen.

EPG 2 - Veranstaltungen

Beim Leser bewirkt die Unzuverlässigkeit der Vermittlung eine gesteigerte Aufmerksamkeit. In einer »detektivischen Lektüre« versucht er, die zweifelhaften Aussagen des Erzählers zu entlarven und zu korrigieren. Unzuverlässiges Erzählen wird dazu genutzt, Probleme der Wahrnehmung und des Erinnerns, des Verhältnisses von Subjektivität und Objektivität literarisch zu gestalten. Hier bietet sich die Möglichkeit, ethisch-philosophische Implikationen des Themas eingehend zu erörtern, denn Glaubwürdigkeit und ‚Wahrhaftigkeit‘ des Erzählens sind grundlegende moralische Fragen. In der Selbstreflexivität unzuverlässigen Erzählens lässt sich zudem eine ‚Ethik der Ästhetik‘ erkennen, die einfache narrative Gewissheiten problematisiert und die Verantwortung eines angemessenen Erzählens reflektiert. Im Seminar werden wir die Problematik des unzuverlässigen Erzählens anhand ausgewählter Beispiele vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart diskutieren und u. a. Erzähltexte von Heinrich von Kleist, Adalbert Stifter, Arthur Schnitzler, Ingeborg Bachmann, Marcel Beyer und Arno Geiger behandeln.

Literatur: Genaues Programm mit Leseliste in der ersten Sitzung. Zur Einführung geeignet: Bruno Zerweck: Erzählerische Unzuverlässigkeit. In: Ansgar Nünning (Hg.): Metzler Lexikon Literatur- und Kulturgeschichte. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. 3. Aufl. Stuttgart 2004, S. 618f. – Ansgar Nünning (Hg.): Unreliable narration. Studien zur Theorie und Praxis ungläubwürdigen Erzählens in der englischsprachigen Erzählliteratur. Trier 1998.– Barbara Beßlich: Unzuverlässiges Erzählen im Dienst der Erinnerung. Perspektiven auf den Nationalsozialismus bei Maxim Biller, Marcel Beyer und Martin Walser. In: Barbara Beßlich, Katharina Grätz und Olaf Hildebrand (Hgg.): Wende des Erinnerns? Geschichtskonstruktionen in der deutschen Literatur nach 1989. Berlin 2006, S. 35–52.

Leistungsnachweis: Der Erwerb eines Proseminarscheins setzt regelmäßige Teilnahme, drei Essays (ca. 2 Seiten) und eine Hausarbeit (ca. 10 Seiten) voraus.

Für den EPG-Schein: Neben der regelmäßigen Teilnahme und den regulären drei Essays ist ein zusätzlicher vierter Essay (4–5 Seiten) mit ethisch-philosophischer Fragestellung für den Erwerb eines EPG-Scheins erforderlich.

Anmeldung: Anmeldeverfahren des Deutschen Seminars, Ansprechpartner: Dr. Harald Bäfler, Administrativer Direktor: harald.bassler@germanistik.uni-freiburg.de

Literatur und Ökonomie
(S EPG 2 oder HS Neuere Deutsche
Literaturgeschichte)

Fabian
 Lampart

Mo 14-16
 3301
 KG III

Lernziele:

In der Theoriegeschichte der Wirtschaft spielen seit der aristotelischen Ökonomie ethische Fragen eine entscheidende Rolle. Es geht darum, wie das Zusammenleben von Kollektiven unter heterogenen Eigentumsverhältnissen maßvoll geregelt und wie der Reichtum tugendhaft verwendet werden kann – wozu u.a. auch eine ökonomische Begründung der Barmherzigkeit (*caritas*) gehört. In der Diskussion dieser und weiterer Fragen, die im Seminar sowohl in exemplarischen Stationen der ökonomischen Theorie als auch in maßgeblichen literarischen Reflexen zur Sprache kommen, sollen die Teilnehmer Kompetenzen zu zentralen Fragen der Ethik in Bezug auf die Ökonomie erwerben und den argumentativen Umgang mit den ethischen Dimensionen literarischer Texte schulen.

Inhalt:

Fragen des ethischen Verhaltens im Rahmen eines ökonomisch geregelten und bedingten menschlichen Zusammenlebens und Interagierens liegen seit jeher dem theoretischen Nachdenken über wirtschaftliche Prozesse zugrunde – und werden in ihren Reflexen seit jeher in literarischen Texten problematisiert. In der Auseinandersetzung mit repräsentativen Positionen der ökonomischer Theorien lässt sich eine Verschiebung maßgeblicher ethischen Parameter feststellen: Steht bei Aristoteles noch der Nutzen im Vordergrund, der durch die Verwendung des Reichtums erreicht werden kann, so steht im Mittelalter das Nachdenken über eine Ökonomie der Barmherzigkeit im Vordergrund, bis in neuzeitlichen Entwürfen die Ökonomie moralische Grundorientierungen geradezu ersetzt. Verfolgt werden kann das bei Aristoteles, John Locke, Adam Smith, bis hin zu Georg Simmels *Philosophie des Geldes*.

Positionen aus der Theoriegeschichte der Wirtschaft werden im Seminar zentrale Beispiele aus der deutschen und europäischen Literaturgeschichte an die Seite gestellt, in denen es jeweils um Diagnose, Reflexion und Verarbeitung ökonomischen Denkens geht. Betrachtet werden dabei u.a. Texte von Dante oder Boccaccio, vor allem aber Beispiele aus der Literatur des 18., 19. und 20. Jahrhunderts – u.a. Goethes *Faust*, Kleists *Michael Koolhaas*, Gottfried Kellers *Kleider machen Leute*, Richard Wagners *Das Rheingold* und Bernhard Shaws *The Prefect Wagnerite*, Thomas Manns *Buddenbrooks*.

Literatur: Birger P. Priddat: Theoriegeschichte der Wirtschaft. München 2002. – Joseph Vogl: Kalkül und Leidenschaft. Poetik des ökonomischen Menschen. Zürich, Berlin 2004. – Franziska Schößler: Börsenfieber und Kaufrausch. Ökonomie, Judentum und Weiblichkeit bei Theodor Fontane, Heinrich Mann, Thomas Mann, Arthur Schnitzler und Émile Zola. Bielefeld 2009. – Dirk Hempel, Christine Künzel (Hg.): „Denn wovon lebt der Mensch?“ Literatur und Wirtschaft. Frankfurt 2009.

Voraussetzung:

Bemerkung:

EPG 2 - Veranstaltungen

Leistungsnachweis: Die Studierenden, die größtenteils wohl gemäß der WPO 2001, zum kleineren Teil wohl bereits gemäß GymPO I studieren werden, können einen EPG-Schein erwerben, wenn sie im Laufe des Semesters drei Essays (im Umfang von je ca. 5 Seiten) zu ethisch relevanten Fragestellungen des Seminarprogramms einreichen.

Fachschein: Fachwissenschaftliche Hausarbeit (für 8 ECTS: ca. 20 Seiten)

EPG-Schein: Schriftliche Essays

Anmeldung: Elektronisches Belegverfahren des Deutschen Seminars

International Politics - Globalization and Regionalization (EPG 2 oder VL Wissenschaftliche Politik)	Jan-Erik Lane	Do 12-14 Ausweichterm ine : 01./08./22.06. HS 1199 KG I
---	---------------	--

This course offers an introduction into issues of contemporary international relations with particular emphasis placed upon globalization and regionalization. After introducing various concepts of globalization and theories of international relations like state sovereignty and international regimes, the course concentrates on analyzing the energy-environment conundrum as well as the key issues in multi-layered system of global governance which has emerged in the past few decades. This includes discussion of the functions and performance of global multilateral organizations (United Nations), inter- and transregional dialogue forums (Asia-Europe Meeting, ASEM, and Asia-Pacific Economic Cooperation, APEC), regional organizations (European Union, NAFTA and ASEAN), sub-regional trans-border institutions (Regio Trirrhena) and the role of the nation-state in an increasingly borderless world. The course includes a discussion of globalized policy fields (trade and finance) that are regulated by international regimes like the WB, IMF and WTO. These lectures provide students with an overview of the theories, methodology and central issues in the fields of international relations, international political economy and the study of civilisations. The lecture is open to students of all semesters and is obligatory for students of the Global Studies Program (GSP)

The Ethics of Globalisation: A number of issues have arisen in the process of globalisation relating to moral theory: nationalism versus cosmopolitanism, religious fundamentalism against secularism and rule of law as well as equality. This course will debate these issues and present the liberal egalitarians in details: Rawls, Dworkin and Sen.

Literatur:

Introductory literature

Lane, Jan-Erik: Globalisation as the Juggernaut of the 21st Century. Ashgate 2007.

Baylis, John and Smith, John eds. The Globalization of World Politics: An Introduction of International Relations. Oxford Univ. Press 2007.

Gilpin, Robert: The Challenge of Global Capitalism. The World Economy in the 21st Century. Princeton: Princeton University Press 2000.

Hirst, Paul and Thompson, Grahame eds.: Globalization in Question: The International Economic and the Possibilities of Governance. Cambridge: Polity, 3rd edition, 2009.

Kegley, Charles W. and Wittkopf, Eugene R.: World Politics. Trend and Transformation. Houndmills, Basingstoke: MacMillan 2001

Stiglitz, Joseph E.: The Globalization and its Discontents. London: Penguin Books 2002

Voraussetzung: Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit

Bemerkung: Die Tutorate beginnen in der 2. Semesterwoche (Di 18-20, R 105 Breisacher Tor / Mi 10-12, R 207 Breisacher Tor).

Sprechstunde: Mi 12-14

Modulzuordnung in den Bachelorstudiengängen:

politikwissenschaftliche Studiengänge: Internationale Politik; 6 ECTS

benachbarte Studiengänge: interdisziplinäre Module, 6 ECTS

Leistungsnachweis:

Regular attendance (for Teilnahmechein)

written exam, attendance of a tutorial, active participation (for Global Studies students)

Von Achtung bis Zorn – Die Ethik vor der	Christoph	Mi 10-12
Frage nach der Moralität von Gefühlen	Lienkamp	HS 00 018
(S EPG 2)		Hermann- Herder-Str. 9

In diesem Seminar soll geklärt werden, welche Bedeutung Gefühle wie Empörung, Scham, Mitleid etc. für die Ethik haben und inwiefern Gefühle in moralischen Theorien eine Rolle spielen. Dabei wird erstens der Frage nachgegangen, welche Rolle Gefühle für die Ausbildung einer moralischen Identität haben (können). Zweitens wird die Ebene der moralischen Motivation angesprochen werden, d.h. die Frage danach, welche Rolle Gefühle dabei spielen, dass moralische Urteile faktisch handlungswirksam werden. Nicht zuletzt wird die strittige Frage erörtert werden, ob Gefühle auch bei der Begründung moralischer Urteile eine Rolle spielen. Dabei werden auch die Konsequenzen für die pädagogische Arbeit thematisiert werden.

Literatur: Ch. Demmerling / H. Landweer: Philosophie der Gefühle. Von Achtung bis Zorn. Stuttgart / Weimar 2007; S. Döring /V. Mayer (Hrsg.): Die Moralität der Gefühle. Berlin 2002 (Deutsche Zeitschrift für Philosophie Sonderband 4); H. Fink-Eitel /G. Lohmann (Hrsg.): Zur Philosophie der Gefühle. Frankfurt a. M. 1994.

Leistungsnachweis: Referat, mündliche Prüfung oder Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter: Christoph.Lienkamp@t-online.de

EPG 2 - Veranstaltungen

Misanthropie – ein Motiv in der europäischen Literatur	Dieter Martin	Do 16–18
(S EPG 2 oder HS Neuere Deutsche Literaturgeschichte)		HS 3301 KG III

Im Problemkomplex des misanthropischen Motivs, das in der Literatur von der Antike bis in die Gegenwart in der Figur des Menschenfeinds ausgestaltet worden ist, werden ethische Grundhaltungen und auf angemessene Lebensbewältigung zielende Fragen diskutiert und literarisch erprobt. In der Auseinandersetzung mit exemplarischen poetischen Gestaltungen eines Typus, der sich situativ oder grundsätzlich der menschlichen Gesellschaft verweigert, sollen sich die Teilnehmer Kompetenzen zu ethischen Grundfragen erarbeiten und ihren argumentativen Umgang mit den ethischen Dimensionen literarischer Texte schulen.

Die Figur des Menschenfeinds hat die Ethik ebenso provoziert wie die poetische Literatur. Der die eigene Gattung ablehnende Misanthrop, der doch vielfach auf den Mitmenschen und auf seine eigene menschliche Natur bezogen bleibt, stellte für philosophische Entwürfe humanen Miteinanders und für das christliche Denken ein gleichermaßen soziales wie metaphysisches Problem dar. Entsprechend reagiert die ältere poetische Literatur gerne mit moralisierenden Abwertungen oder Korrekturen des oft komödiantisch eingesetzten Typus, der dem aufklärerischen Ideal der Philanthropie und freundschaftlichen Geselligkeit strikt widersprach. Dagegen finden sich in jüngeren Gestaltungen der literarisch reich bezeugten Figur identifikatorische Darstellungen, die besonders die enge Verwandtschaft von Misanthropie und Künstlertum bezeugen.

Ausgehend von antiken Fixierungen des musterhaften Misanthropen Timon von Athen (Lukian, Plutarch, Menandros) und von herausragenden Exempeln der europäischen Literatur (Shakespeare, Molière) sollen im Seminar bekanntere und unbekanntere Beispiele der Motivgeschichte in der deutschen Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts studiert werden: von Schillers Dramenfragment 'Der versöhnte Menschenfeind' und August von Kotzebues Drama 'Menschenhaß und Reue' über Ferdinand Raimunds Volksstück 'Der Alpenkönig und der Menschenfeind' und Gottfried Kellers Novelle 'Pankraz der Schmoller' bis hin zu Thomas Bernhards misanthropischen Helden (etwa in 'Kalkwerk').

Literatur: Artikel ‚Menschenfeind‘. In: Elisabeth Frenzel: Motive der Weltliteratur. – Gerhard Hay: Die Darstellung des Menschenhasses in der deutschen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. Frankfurt 1970. – Burkhard Biella: Zur Kritik des anthropofugalen Denkens. Essen 1986. – Ralph Howard Bloch: Misogyny, misandry, and misanthropy. Berkeley 1989. – Bernhard Sorg: Der Künstler als Misanthrop. Zur Genealogie einer Vorstellung. Tübingen 1989.

Voraussetzung: Für Lehramtsstudierende nach WPO 2001: Zwischenprüfung
Für Lehramtsstudierende nach GymPO I: erfolgreicher Abschluß der Grundlagenmodule

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Fachschein: Fachwissenschaftliche Hausarbeit (für 8 ECTS: ca. 20 Seiten)

Die Studierenden, die größtenteils wohl gemäß der WPO 2001, zum kleineren Teil wohl bereits gemäß GymPO I studieren werden, können einen EPG-Schein erwerben, wenn sie im Laufe des Semesters drei Essays (im Umfang von je ca. 5 Seiten) zu ethisch relevanten Fragestellungen des Seminarprogramms einreichen.

Anmeldung: Elektronisches Belegverfahren des Deutschen Seminars

Arbeit in der globalisierten Wirtschaftsgesellschaft. Christlich- sozialethische Perspektiven zu einem zentralen Thema des 21. Jahrhunderts (S EPG 2 oder HS Christliche Gesellschaftslehre)	Ursula Nothelle- Wildfeuer	Mi 14-16 HS 1234 KG I
---	----------------------------------	-----------------------------

Die Zukunft der Arbeitsgesellschaft ist ein zentrales Thema der gegenwärtigen öffentlichen und auch der wissenschaftlich-sozialethischen Debatte. Anlässlich des 120. Jahrestages des Erscheinens der ersten Sozialenzyklika *Rerum novarum* von Leo XIII. wollen wir in dem Seminar aktuelle gesellschaftliche Probleme der menschlichen Arbeit unter den Bedingungen der Gegenwartsgesellschaft besprechen. Zentrale Aspekte von *Rerum novarum* sollen in ihrer Wirkungsgeschichte bis heute analysiert und für die Zukunft weitergedacht werden. Ist das Problem des Verhältnisses zwischen Arbeit und Kapital heute noch relevant? Welche Zukunft hat in einer globalisierten Gesellschaft ein soziales Sicherungssystem, das auf einem lebenslangen Arbeitsverhältnis basiert? Wie kann unter den Bedingungen der Mobilität, des lebenslangen Lernens und einer nahezu unüberschaubaren Ausdifferenzierung von Arbeitsbereichen eine menschenwürdige Ordnung der Arbeit erreicht bzw. erhalten werden? Sowohl klassische zentrale Topoi als auch neue Fragestellungen sollen untersucht werden. Zu Beginn der Veranstaltung werden eine ausführliche Literaturliste und ein detaillierter Themenplan ausgeteilt.

Literatur: Zu Beginn der Veranstaltung werden eine ausführliche Literaturliste und ein detaillierter Themenplan ausgeteilt.

Leistungsnachweis: für einen Elementarisierungsschein: mündliches Referat für einen Hauptseminarschein oder einen EPG2 Schein zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit zum gleichen Thema

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Theorien der Verantwortung: Max Weber, Albert Schweitzer, Hans Jonas (S EPG 2)	Barbara Peron	Do 16-18 KG 1 HS 1227
---	---------------	-----------------------------

Max Weber und Albert Schweitzer gelten als die frühen Vordenker der Verantwortungsethik im 20. Jahrhundert. Ihre Positionen sollen zunächst im Seminar erläutert werden und mit der Verantwortungsethik Hans Jonas verglichen werden. Von Jonas steht im Mittelpunkt unserer Diskussion sein Buch "Das Prinzip der Verantwortung".

Literatur:

Hans Jonas, Das Prinzip der Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, 3. Auflage, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2003.

Albert Schweitzer, Kultur und Ethik, Beck, München 1996.

Max Weber, Politik als Beruf, Reclam, Stuttgart 1992.

Voraussetzung: Aktive Teilnahme und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Die chinesische Ethik: Geschichte, Theorie und Praxis (S EPG 2)	Maria Rohrer	Do 10-12 HS 1034 KG I
--	--------------	-----------------------------

Die Veranstaltung führt in die wichtigsten Grundlagen und Konzepte der chinesischen Ethik ein unter Berücksichtigung ihrer historischen und philosophischen Bedingungen. Neben der Behandlung einzelner theoretischer Aspekte soll die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel einzelner Bereichsethiken erörtert werden. Aufbauend auf den Grundlagen und Konzepten der traditionellen chinesischen Ethik sollen verschiedene Bereiche der angewandten Ethik des heutigen Chinas angesprochen werden.

Ziel ist es, einen Einblick in die vom Westen gerne als konträr eingestufte Welt der chinesischen Wertvorstellungen zu bekommen, Vorurteile und Stereotype zu hinterfragen und die eigene Position kritisch zu reflektieren.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die konfuzianische Sozialethik. Diese geht weniger von der Vorstellung einer rechtlichen Gleichheit aller Individuen aus und kennt nicht den westlichen Freiheitsbegriff, sondern basiert auf der genauen Differenzierung von Pflichten und Rechten, die dem Einzelnen in Bezug auf seine Stellung in der Gesellschaft auferlegt und eingeräumt werden. Aber auch andere philosophischen Vorstellungen, die die Ethik betreffen, sollen reflektiert werden, darunter der Legismus, Mohismus und Daoismus.

Neben der Beschäftigung mit den verschiedenen ethischen Positionen und deren philosophischen Grundlagen soll der Blick für die praktische Relevanz der chinesischen Ethik am Beispiel aktueller Probleme geschärft werden. Sie betreffen die Frage chinesischer Wertvorstellungen und der Menschenrechte, Meinungsfreiheit und Zensur sowie Fragen aus den Bereichen der Bio-, Umwelt- und Wirtschaftsethik Chinas.

Literatur: Wm. Theodore de Bary (Hg): *Asian Values and Human Rights: A Confucian Communitarian Perspective*, Cambridge (Mass.): Harvard University Press, 1998; Jean de Miribel/Leon de Vandermeersch: *Chinesische Philosophie*. Aus dem Französischen von Thomas Laugstien, Paris 1997; Heiner Roetz: *Die chinesische Ethik der Achsenzeit*, Frankfurt: Suhrkamp 1992; Martin Woesler: *Das Internet und die Menschenrechte in China*, überarb. und erw. Neuauf., 2. Aufl., Bochum: Europäischer Univ.-Verl., 2005

Voraussetzung: Es wird ein Interesse an der chinesischen Kultur vorausgesetzt.

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Referat und Klausur sowie regelmäßige Teilnahme

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter maria.rohrer@orient.uni-freiburg.de

Paradoxe Gleichheit? Gleichheit und Ungleichheit(en) in der Demokratietheorie (S EPG 2 oder HS Wissenschaftliche Politik)	Beate Rosenzweig	Mi 16-18 HS 4 Peterhof
--	---------------------	------------------------------

In der demokratietheoretischen Debatte spielt die Frage des Spannungsverhältnisses von Freiheit und Gleichheit eine zentrale Rolle. Führen universalistische Freiheitsrechte unweigerlich zu einer Abnahme von Gleichheit? Wie lässt sich Gleichheit in modernen Demokratien begründen und worin besteht sie? Im Seminar sollen kontroverse ideengeschichtliche und politisch-theoretische Antworten auf diese Fragen analysiert werden. Ausgehend von liberalen, kommunitaristischen und universalistischen Begründungen demokratischer Gleichheit und ihrer Kritik aus feministischer und poststrukturalistischer Perspektive werden unterschiedliche Rechtfertigungen von Ungleichheit und Ungleichbehandlung diskutiert. Hierbei steht die Frage im Mittelpunkt, welche Formen von Ungleichheit in unterschiedlichen politischen Kontexten jeweils als gerechtfertigt angenommen werden und welche nicht.

Literatur: Williams, Bernhard: Der Gleichheitsgedanke. In: Honneth, Axel (Hg.): *Pathologien des Sozialen*. Frankfurt am Main 1994, S. 303-329.

Kersting, Wolfgang: *Kritik der Gleichheit: Über die Grenzen der Gerechtigkeit und der Moral*. Studienausg., unveränd. Nachdr. der Erstausg. - Weilerswist 2005.

Voraussetzung: Zwischenprüfung, regelmäßige Teilnahme, Referat

Anmeldung in der ersten Sitzung

EPG 2 - Veranstaltungen

Leistungsnachweis: Hausarbeit, für BA HF: zusätzlich Literaturbericht; in der Veranstaltung kann ein EPG II Leistungsnachweis (Referat und Hausarbeit) erworben werden.

Ethische Grenzüberschreitungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis	Renate-Berenike Schmidt	Mo 12-14 HS 3 Peterhof
(S EPG 2)		

Schule ist auch ein Ort, an dem Lehrkräfte und SchülerInnen sich sehr nahe kommen können.

Dies ist für ein pädagogisches Verhältnis oft positiv, doch kann es dabei auch zu Grenzüberschreitungen kommen. Stichwörter: Mobbing/Bullying von Lehrkräften, Autoritätsmissbrauch gegenüber Schülerinnen und Schülern, Denunziationen via Internet, Liebesbeziehungen zwischen Lehrern und Schülerinnen....

Dies alles bleibt nicht ohne Folgen für den Schulalltag. Und mangels regelmäßiger Supervision oder ähnlicher Angebote, bleiben die Lehrkräfte mit den sich daraus ergebenden Problemen oftmals allein; im Seminar soll ihnen nachgegangen werden. Konkret wird gefragt: Was sind überhaupt Grenzüberschreitungen? Wo sind die Grenzen zwischen erwünschtem Unterrichts-Feedback und öffentlicher Bloßstellung? Wie viel Nähe ist zwischen Lehrkräften und Schülerinnen möglich? Haben Lehrerinnen und Lehrer das Recht sich einzumischen, wenn es (z.B. bei Klassenfahrten) zu Sexualkontakten zwischen SchülerInnen kommt? Wie kann man sich gegen Grenzverletzungen wehren? (Wie) kann man auf Klassenfahrten den Alkoholkonsum kontrollieren?

Patentlösungen dafür werden sicher nicht präsentiert. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und die kritische Reflektion der eigenen Rolle können bei auftretenden Problemen aber hilfreich sein. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte deshalb auch die Bereitschaft aufbringen, eigene Wertvorstellungen und Verhaltensmuster zu hinterfragen.

Voraussetzung: EPG 1-Schein

Bemerkung: Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt

Leistungsnachweis: Für den Erwerb eines EPG-Scheins ist die aktive Teilnahme sowie eine schriftliche Arbeit (Klausur/Hausarbeit) Voraussetzung

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

**Naturwissenschaftliche
Bewusstseinsforschung
(S EPG 2)**

Klaus
Scherzinger

Mo 16-18
R 102
Breisacher Tor

„Wenn das menschliche Gehirn so simpel wäre, dass wir es verstehen könnten, wären wir so simpel, dass wir es nicht könnten.“ Hirnforscher lassen sich von diesem viel zitierten Aphorismus Emerson Pugh's nicht entmutigen und dringen immer tiefer in die Geheimnisse der Funktionsweise des menschlichen Gehirns ein. Will man den journalistischen Kommentatoren ihrer Arbeit Glauben schenken, so steht selbst die Frage nach dem menschlichen Geist vor einer naturwissenschaftlichen Lösung. Von derlei Aussichten aufgeschreckt, ist auch die Philosophie wieder auf eines ihrer ältesten Themen aufmerksam geworden. Im wesentlichen sind es drei Fragen, zu deren Beantwortung sie sich aufgerufen fühlt: Erstens eine „neuroethische“: Wie lassen sich die neuen Handlungsfelder, die im Zusammenhang mit der neurobiologischen Forschung entstanden sind (z.B. Hirngewebe-Transplantationen, Chip-Prothesen, bewusstseinsverändernde Medikamente, aber auch neue Lernkonzepte auf der Grundlage der Erkenntnisse der Hirnforschung, usw.), vor dem Hintergrund des vorherrschenden Menschenbildes moralisch bewerten? Zweitens eine „anthropologische“: Muss dieses überkommene Menschenbild nicht durch ein neues abgelöst werden, wenn die Hirnforschung menschliches Geistesleben ganz anders deutet (z.B. Geisteszustände sind

lediglich funktionale Hirnzustände, es gibt keine Willensfreiheit, die Erfahrungswirklichkeit, in der wir leben, ist nur ein Konstrukt des Gehirns, usw.), als wir das seit Jahrhunderten gewohnt sind. Drittens eine „wissenschaftstheoretische“: Was können naturwissenschaftliche Geistdeutungen überhaupt leisten? Erklären sie wirklich das, was uns am menschlichen Geist interessiert?

Mit Hilfe gut verständlicher Texte und kurzen, theoretischen Einführungen zu den jeweils besprochenen Themen werden wir uns in die Lage versetzen, diese Fragen zu beantworten.

Literatur: Zur Heranführung an das Thema: Gerhard Roth, Das Gehirn und seine Wirklichkeit. Kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen. 9. Aufl., 2005

Voraussetzung:

Bemerkung:

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Mitarbeit (eventuell Kurzreferat zur Einführung in die Stunde), benotete Klausur.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Sexualethik und Ethik der Lebensformen (EPG 2 oder VL Moraltheologie)	Eberhard Schockenhoff	Di 10-12 HS 1098 KG I
--	--------------------------	-----------------------------

Während dem Christentum und den christlichen Kirchen in unserer pluralistischen Gesellschaft im Blick auf die ethischen Aspekte von Medizin und Wissenschaft, Frieden und Gerechtigkeit, Naturbewahrung und Umweltschutz eine hohe Kompetenz eingeräumt wird, gilt für den Bereich der Sexualethik offenbar das genaue Gegenteil. Insbesondere die lehramtlichen Aussagen der katholischen Kirche zu Themen wie künstliche Empfängnisregelung, voreheliches Zusammenleben, Homosexualität und Bevölkerungswachstum in der Dritten Welt erscheinen selbst vielen engagierten Gläubigen als lebensfremd und unrealistisch. Nach einem Überblick über die verschiedenen sexualethischen Grundpositionen, die gegenwärtig im Umfeld der Sexualwissenschaft und Moralpädagogik vertreten werden, stellt die Vorlesung die geschichtliche Entwicklung der katholischen Sexualethik in ihren wichtigsten Stufen (Augustinus, Thomas von Aquin, exemplarische Moraltheologen des 19. Jahrhunderts, Zweites Vatikanisches Konzil) dar. Im Gespräch mit der philosophischen Anthropologie der Gegenwart und im Rückgriff auf die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Sinngehalte menschlicher Sexualität soll dann eine systematische Grundlegung versucht werden, in deren Rahmen sich die Einzelaussagen zu den besonders umstrittenen Themenfeldern einordnen lassen. Neben den klassischen Fragestellungen der Sexualethik (Verhältnis von Person und Natur, Sexualität und Liebe, verantwortete Elternschaft) sollen auch strittige Probleme wie nichteheliche Lebensformen, Familienplanung in der Dritten Welt, Sinn der menschlichen Zweigeschlechtlichkeit und Homosexualität zur Sprache kommen. Eine genauere Themenübersicht wird zusammen mit einer aktualisierten Literaturliste zu Beginn der Vorlesung ausgeteilt.

Leistungsnachweis: Für Studierende nach GymPO I: der Erwerb von 6 ECTS ist möglich, wenn Vorlesung und begleitendes Tutorat besucht werden, es ist eine schriftliche Prüfungsleistung erforderlich

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

EPG 2 - Veranstaltungen

Die ethischen Grundlagen des Sozialstaats (S EPG 2)	Michael Spieker	Fr. 10.6. 9- 12.30 HS 1222 Fr. 24.6. 9- 12.30 und 14.30- 18.30 HS 1139 Fr. 8.7. 18- 21 HS 1134 Sa. 9.7. HS 1132 9- 12.30 und 14.30 – 18.30
--	--------------------	---

Der Sozialstaat ist Ausdruck der Gemeinschaftsbindung individueller Freiheit. Als solcher ist ein spezifisch modernes Phänomen, war doch das Individuum bis hin zur industriellen Revolution sehr viel deutlicher in Korporationen und Familie eingebunden. Das Grundgesetz verbindet in Art. 20 den sozialen Staat mit dem Rechtsstaat und verdeutlicht damit, dass auch die Gleichheit vor dem Recht ohne Beachtung der sozialen Verhältnisse hohl würde. Seit langem steht der Sozialstaat jedoch in sozialer, politischer und ethischer Kritik. Dabei griff zuletzt die Vorstellung um sich, dass Märkte nicht nur die Effizienz sichern, sondern zudem gerecht seien. Der Sozialstaat hingegen beschneide die Freiheit, ja er sei lediglich Ausdruck von Zwang mit dem die Schwachen die Starken beherrschen.

Das Seminar soll die ethische Begründung des Sozialstaats erforschen. Dazu gilt es zu fragen, was Gerechtigkeit, Solidarität und individuelle Freiheit bedeuten. Auch für die Klärung praktischer Fragen zur Sozialpolitik kann die Klärung der ethischen Fundamente hilfreich sein. In jedem Fall wird man dabei interdisziplinär vorgehen müssen: Soziale und politische Aspekte lassen sich von ethischen Grundüberzeugungen wohl unterscheiden aber letztlich nicht trennen.

Nach der begrifflichen Grundlegung soll das Seminar am Beispiel verschiedener sozialstaatlicher Sicherungsbereiche die Wirkung unterschiedlicher ethischer Vorstellungen verfolgen. Grundlegende ethische Konzepte lassen sich so an einem konkreten Handlungsfeld erkennen. Keineswegs ist die konkrete Ausgestaltung sozialer Sicherungssysteme nur eine wirtschaftliche Frage. So greifen beispielsweise Entscheidungen für individuelle Versicherungslösungen oder solidarische Umlagesysteme auf die ethische Basis des Gemeinschaftslebens zu. Ethische, soziale und politische Erwägungen werden dabei in ihrem Zusammenhang betrachtet, wobei deutlich werden dürfte: Wir werden immer diejenigen, die wir zu sein denken.

EPG 2 - Veranstaltungen

Literatur: Ein Reader wird vor Beginn der Veranstaltung zugänglich gemacht.

Leistungsnachweis: Ein Schein wird für ein Essay (ca. drei Seiten in der Mitte des Semesters) und eine Abschlussklausur vergeben.

Anmeldung: Im elektronischen Vorlesungsverzeichnis sowie unter M.Spieker@apb-tutzing.de

EPG-Dozierende im Sommersemester 2011

Albrecht, Andrea Dr.	Deutsches Seminar	andrea.albrecht@gmail.com
Birkenstock, Eva Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	eva.birkenstock@gero.uni-heidelberg.de
Boldt, Joachim Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	boldt@egm.uni-freiburg.de
Brink, Cornelia PD Dr.	Historisches Seminar	cornelia.brink@geschichte.uni-freiburg.de
Brüggemeier, Franz-Josef Prof. Dr. Dr.	Historisches Seminar	f.j.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de
Dörendahl, Roswitha Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	roswitha.doerendahl@epg.uni-freiburg.de
Duppé, Claudia Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	claudia.duppe@imtek.uni-freiburg.de
Enders, Markus Prof. DDr.	Theologische Fakultät	markus.enders@theol.uni-freiburg.de
Eschenbruch, Nicholas Dr.	Institut für Ethik und Geschichte der Medizin	nicholas.eschenbruch@egm.uni-freiburg.de
Figueroa, Dimas PD Dr.	Romanisches Seminar	dimasfigueroa@gmx.de
Förster, Jürgen Prof. Dr.	Historisches Seminar	juergen.foerster@geschichte.uni-freiburg.de
Folkers, Horst Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	horstfolkers@web.de
Fritz, Alexis Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	alexis.fritz@caritas.de
Goltermann, Svenja PD Dr.	Historisches Seminar	svenja.goltermann@geschichte.uni-freiburg.de
Günter, Andrea PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	andrea.guenter@gmx.de
Günther, Hans-Christian Prof. Dr.	Seminar für Klassische Philologie	hcguenther@vodafone.de
Grimminger, Elke Dr.	Institut für Sport und Sportwissenschaft	elke.grimminger@sport.uni-freiburg.de
Gurr, Judith Dr.	Seminar für wissenschaftliche Politik	judith.gurr@politik.uni-freiburg.de
Hack, Tobias	Theologische Fakultät	tobias.hack@theol.uni-freiburg.de
Hühn, Lore Prof. Dr.	Philosophisches	lore.huehn@philosophie.uni-

EPG – Dozierendenliste

	Seminar	freiburg.de
Jacob, Daniel Prof. Dr.	Romanisches Seminar	daniel.jacob@romanistik.uni-freiburg.de
Kather, Regine Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Klessinger, Hanna Dr.	Deutsches Seminar	hanna.klessinger@germanistik.uni-freiburg.de
Kolster, Wedig Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	wedigkolster@t-online.de
Krenberger, Verena Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	verena.krenberger@philosophie.uni-freiburg.de
Kühn, Rolf PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	rw.kuehn@web.de
Lampart, Fabian PD Dr.	Deutsches Seminar	fabian.lampart@germanistik.uni-freiburg.de
Lane, Jan-Erik Prof. Dr.	Seminar für wissenschaftliche Politik	lane@politik.uni-freiburg.de
Lienkamp, Christoph Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	christoph.lienkamp@t-online.de
Nothelle-Wildfeuer, Ursula Prof. Dr.	Theologische Fakultät	ursula.nothelle-wildfeuer@theol.uni-freiburg.de
Martin, Dieter Prof. Dr.	Deutsches Seminar	dieter.martin@germanistik.uni-freiburg.de
Peron, Barbara Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	barbara.peron@web.de
Rohrer, Maria Prof. Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	maria.rohrer@uni-tuebingen.de
Rosenzweig, Beate Dr.	Seminar für Wissenschaftliche Politik	beate.rosenzweig@politik.uni-freiburg.de
Scherzinger, Klaus Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	klaus@scherzinger.info
Schmidt, Renate-Berenike PD Dr.	EPG-Lehrbeauftragte	rebesch@uni-bremen.de
Schockenhoff, Eberhard Prof. Dr.	Theologische Fakultät	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Seeger, Stefan Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	affirmations@gmx.de
Skorupinski, Barbara Dr.	Arbeits- und Koordinationsstelle für das EPG	barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Spieker, Michael Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	spieker.de@web.de
Töpfer, Frank Dr.	EPG-Lehrbeauftragter	frank.toepfer@uni-tuebingen.de

Wachter, Alexander	EPG-Lehrbeauftragter	alwachter@web.de
--------------------	----------------------	------------------

Dr.



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski

Sebastian Schwenzfeuer, M.A.

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Universitätsstr. 9, 3. Stock
D-79098 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9253/-9248/-5502
Fax: +49-761-203-9268
info@epg.uni-freiburg.de